31. Jahrgang. Montag, 17. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17437. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Dezbr. (Privattelegr.) [**Prozeß Geffcken.**] Nach dem Abschlusse der Voruntersuchung hatte der Vertheidiger Wolffson die einstweilige Haftentlassung unter Anerbietung des ganzen Vermögens Geffckens als Caution beantragt. Das Reichsgericht hat den Antrag wegen Fluchtverdachts abgelehnt. Der Reichsanwalt arbeitet die Anklageschrift gegen Geffcken aus. Die Verhandlung in Leipzig findet voraussichtlich Mitte Januar statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Kaldenkirchen, 16. Dezember. Die englische Post vom 15. Dezember, 7 Uhr 15 Min. Vormitt., ist ausgeblieben. Grund: Starker Nebel auf See, Schiff in Vlissingen den Anschluß verfehlt.

Marburg, 16. Dezember. Heute Morgen starb der Professor der Chirurgie Geheimrath **Roser**.

München, 16. Dezbr. An der heutigen **Antisklaverei-Versammlung** im Odeonssaale nahmen die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf mit Gemahlinnen, der Prinz Alfons, die Prinzessin Elvira, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Mitglieder aller Bürgerschichten Theil. Der Kammerpräsident v. Orterer eröffnete die Sitzung und ertheilte Herrn Schauß das Wort zur Begrüßungsrede. Sodann folgte Herr Generalconsul Rohlfs und hob hervor, daß in Tripolis jährlich 30 000 Sklaven verkauft würden; zwei Millionen Neger würden jedes Jahr getödtet. 60 arabische Händler terrorisiren ganz Ostafrika. Das Verbot gegen den Sklavenhandel an der Küste von Zanzibar, sowie die Verhinderung der Sklaven-Ausfuhr durch Mithilfe der Kriegsschiffe und etwa 500 Soldaten würden die Hauptgräuel beseitigen. Redner sprach den Arabern jedwede Civilisation ab. Nachdem Missionär Geyer in eingehendster Weise die Zustände der Sklaverei geschildert hatte, schloß der Bürgermeister die Sitzung mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten, welchem die Versammlung enthusiastisch beistimmte.

München, 16. Dezbr. Universitäts-Professor **Dr. v. Brunn** ist zum Director der Glyptothek und der Conservator **Frhr. Heinrich Pechmann** zum Director der neuen Pinakothek ernannt worden.

Wien, 15. Dezbr. Der **Festcommers** anläßlich der Enthüllung der Kaiserstatue in der Universität, welchem ein Theil des Professoren-Collegiums mit Rector Sueß und Vicebürgermeister Dr. Prix beiwohnten, ist glänzend verlaufen. Die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt Dr. Kollscher.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Dezember.

Es ist kein Zweifel mehr!

Auch der letzte Hoffnungsschein, daß Osman Digma den Engländern in Suakin, um sie einzuschüchtern, etwas vorgeflunkert und die Nachricht von Emin Paschas Gefangennahme erdichtet habe, muß nunmehr als geschwunden betrachtet werden. Schon vorgestern hat man in Brüssel in den Kreisen der Congoregierung den Fall Emins als sichere Thatsache betrachtet und die mittlerweile in London eingelaufenen Nachrichten sind nicht geeignet, diese Ueberzeugung zu erschüttern; im Gegentheil. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus lautet:

Aus Kairo wird unterm 16. d. Mts. berichtet, daß in dem Schreiben Osman Digma's an den englischen Befehlshaber Grenfell mitgetheilt war, daß der Khalife ihm schrieb, er habe Oman Dsaleh nach dem Aequatorial-Distrikt abgesandt. **Bei seinem Eintreffen in Lado fand er, daß die Offiziere und Mannschaften Emin Pascha's denselben, sowie seinen ihn begleitenden weißen Reisenden gefangen genommen hatten. Oman erklärte, letzterer sei Stanley.** Die beiden Gefangenen, welche gekettet waren, wurden von den Insurgenten an Oman ausgeliefert.

Hiernach ist die Behandlung der Gefangenen, die in Ketten gehalten werden, eine harte; und eine Milderung in der Behandlung ist auch dann kaum zu erwarten, wenn sie beim Mahdi eingetroffen sind. Wenn man sich erinnert, wie derselbe den gefangenen Lupton Bey, einen Oesterreicher und früheren Gouverneur des Bar el Ghazal, und Slatin Bey, früheren Gouverneur von Darfur, behandeln ließ, ehe sie zum Muhamedanismus übertraten, so läßt sich für Emin und Stanley nur schlimmes befürchten. Wenn die Gefangennahme schon am 10. Oktober stattgefunden hat und, wie man annehmen darf, bald nachher die Einschiffung auf dem Nile stattgefunden hat, so dürften die Gefangenen mittlerweile in Khartum im Lager der Mahdi eingetroffen sein.

So ist es denn entschieden: Emin Pascha hat sechs lange Jahre umsonst gelitten und gekämpft, um im Centrum Afrikas einen Hort für die Civilisation zu errichten und zu befestigen. Sein Werk ist gescheitert; aber der Ruhm seines Namens wird auch dann ewig in den Annalen der Culturgeschichte fortleben, wenn jetzt kein Stein seines Culturbaues auf dem andern geblieben sein sollte. Möge es wenigstens gelingen, so groß die Opfer auch sein mögen, den tapfern Helden aus den Händen der Mahdisten zu befreien und sein Leben zu erretten, damit es ihm vergönnt sei, in unsere Mitte zurückzukehren und uns ausführliche Kunde zu geben von dem, was er gethan. Möge es auch gelingen, dem muthigen Stanley, den bahnbrechenden Pionier der Afrikakunde, zu befreien und lebend in die civilisirte Welt zurückzuführen. Daß Stanley, der längst verloren geglaubte, noch lebt, das ist der einzige Lichtblick in dem düstern Dunkel, der einzige Freudenstrahl in der Trauer, welche die Hiobspost aus Wadelai in der ganzen Welt hervorgerufen hat.

Was soll aus der ostafrikanischen Gesellschaft werden?

Das Schicksal der ostafrikanischen Gesellschaft als Souveränin von Deutsch-Ostafrika darf als besiegelt gelten. Daß die Hoheitsrechte nicht in der Hand dieser Gesellschaft bleiben können, die bei allem guten Willen weder Mittel noch Fähigkeit zur Durchführung der übernommenen Aufgaben hat, leuchtet selbst in den Kreisen ein, die stets zu den wärmsten Fürsprechern und Freunden der Herren Peters und Genossen gehört haben. So schreibt u. a. die conservative „Kreuzztg.":

Ueber die Fehler der Gesellschaft hinwegzusehen, halten wir so wenig für Patriotenpflicht, als dies die Reichsregierung thut. Diese Fehler haben uns in eine sehr unangenehme Lage gebracht. Frühere Verdienste sollen darum nicht vergessen werden. Erwerben und Besitzen sind aber überall zweierlei Dinge. Nicht jeder kühne Unternehmer ist darum auch ein Mann der ruhigen Organisation und Arbeit, wie sie jetzt erforderlich erscheint, wenn aus dem Gewonnenen etwas gemacht werden soll.

Was soll nun aus der Gesellschaft werden?

Hierauf giebt „ein mit den ostafrikanischen Verhältnissen genau bekannter Abgeordneter" in einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg." folgende Antwort:

Die endgiltige Lösung vermögen wir nur in einem Uebergang der von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erworbenen Hoheitsrechte an das Reich zu erblicken. Wie die Dinge jetzt liegen, ist die gedachte Gesellschaft weder in der Lage Hoheitsrechte auszuüben, noch die ihr durch den Vertrag überwiesenen Zölle und Steuern zu erheben. Auf Grund des Vertrages mit dem Sultan von Zanzibar vom 28. April 1888 hat sie zu beanspruchen, daß dieser die Ruhe und Ordnung im Küstengebiete aufrecht erhält, damit die Gesellschaft ihrerseits ihre Verpflichtungen erfüllen, die Zölle erheben und an den Sultan abführen kann. Der Sultan ist thatsächlich außer Stande, diese durch § 1 des Vertrages übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Die Gesellschaft wird sich hiernach im Recht befinden, wenn sie Schadenersatz fordert und, nachdem dies überhaupt wieder möglich geworden, den Ertrag der Zölle in erster Linie zur Unterhaltung einer bewaffneten Macht verwendet, um das zu erfüllen, wozu sich der Sultan außer Stande sieht. Dem deutschen Reich liegt es nun ob, auf Grund des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ertheilten Schutzbriefs und der vom Reichskanzler in seinem Colonialprogramm ertheilten Zusicherungen die Gesellschaft in ihren Rechten zu schützen, also auch ihre Ansprüche, soweit es dieselben für rechtlich begründet erachtet, zu vertreten. Und an der rechtlichen Begründung jener Forderungen dürfte kaum zu zweifeln sein. Ist der dadurch herbeigeführte Zustand aber haltbar? Kann das Reich auf die Dauer Ansprüche der Gesellschaft vertreten, die der Sultan bestreiten wird? Will man den dauernden Kriegszustand zwischen dem Reich und dem Sultan, wie zwischen dem Sultan und der Gesellschaft erklären? Und wäre es nebenbei denkbar, daß unter solchen Conflicten das Küstenland, auch wenn der jetzige Aufstand niedergeworfen sein wird, jemals zur Ruhe kommen und eine wirthschaftliche Entwickelung und regelmäßige Zollerhebung ermöglicht würde, wenn die aufständischen Elemente auf dem Festland durch den Sultan stets zu erneuten Feindseligkeiten gegen eine Gesellschaft angespornt werden, deren Vernichtung unter solchen Umständen in seinem Interesse läge?

Niemand wird diese Fragen bejahen können. Die logische Folge ist aber, daß die Uebertragung der Hoheits- und überhaupt der Vertragsrechte von der Gesellschaft an das Reich zur absoluten Nothwendigkeit wird, weil sie den einzigen Ausweg darbietet.

Der Verfasser der Zuschrift zweifelt nicht daran, daß der Uebergang auf das Reich sich im Wege friedlicher Verständigung mit dem Sultan von Zanzibar erzielen ließe, und fährt dann fort:

Weht einmal die deutsche Flagge in den wichtigen Hafenplätzen dieses Küstenstrichs, sind alle ferneren Conflicte mit dem Sultan ausgeschlossen, dann bedarf das deutsche Reich, wie in Kamerun **durch einen Gouverneur repräsentirt**, sicherlich nur eines kleinen Theils der bewaffneten Schutzmannschaft, welche die, von jeder eigenen Autorität entblößte deutsch-ostafrikanische Gesellschaft unterhalten müßte, und zwar ohne jemals zur Ruhe zu gelangen. Die Gesellschaft selbst aber, der in ihren Händen unnützen, ja gefährlichen Hoheitsrechte entkleidet, würde **ihrem eigentlichen Beruf als Handelsgesellschaft zurückgegeben** sein und im Auftrage des Reichs gegen eine Entschädigung die Zölle forterheben können.

Diese Zölle aber, das beachte man wohl, bringen erfahrungsmäßig schon jetzt einen Ertrag, der es dem Reich — von den ersten Jahren vielleicht abgesehen — ermöglichen würde, daraus nicht bloß die Kosten der Verwaltung und des Landesschutzes durch eine kleine angeworbene Truppe, sondern auch Zinsen und Amortisation einer dem Sultan zu zahlenden Abfindungssumme zu bestreiten. Ostafrika wird auf die Dauer sich, ebenso wie Kamerun, selbst erhalten und keines Zuschusses vom Reich bedürfen, wahrscheinlich sogar in der Zukunft Ueberschüsse liefern, welche zum Besten des Küstenstrichs verwendet werden können.

Wir wissen nicht, ob die Reichsregierung eine solche Lösung für nähere oder entferntere Zeit ins Auge gefaßt hat. Dürften wir die im Reichstage sehr bemerkte Aeußerung des Staatssecretärs des auswärtigen Amtes über die „jetzt noch in den Händen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft befindlichen Hoheitsrechte" in solcher Richtung deuten, so würde uns dies zu großer Befriedigung gereichen.

Man wird sich mit diesen Gesichtspunkten im großen und ganzen gewiß einverstanden erklären können. Eine Zurückverweisung der ostafrikanischen Gesellschaft zu ihrem eigentlichen Beruf als Handelsgesellschaft ist allgemeiner Billigung sicher, und eine Uebernahme der Hoheitsrechte durch einen kaiserlichen Gouverneur wäre insofern kein Novum, als wir in Westafrika, in Kamerun und Togo diese Einrichtung bereits haben. Wenn es sich erfüllt, wie obige Zuschrift meint, daß die Zölle die Ausgaben decken und womöglich noch einen Ueberschuß geben werden, dann wäre diese neue Form ja auch von finanzpolitischer Seite aus nicht anzufechten.

Aber eine von den Voraussetzungen des Verfassers giebt zu Bedenken Anlaß, die nämlich, welche davon spricht, daß ein kaiserlicher Gouverneur nur einen kleinen Theil der Schutzmannschaft brauchte, welche die deutsche Gesellschaft unterhalten müßte. Man könnte ebensogut das Umgekehrte behaupten.

Wenn einmal ein Vertreter des mächtigen deutschen Reichs in Ostafrika residirt, wenn in den umstrittenen Küstenstationen nicht die Flagge einer ohnmächtigen Gesellschaft, sondern das deutsche Reichsbanner weht, dann ist auch eine imposantere Macht nothwendig, um eine Schändung derselben unmöglich zu machen.

Die aufständischen Araber werden jedenfalls, zunächst wenigstens, der deutschen Flagge keinen größeren Respect zollen, ob nun ein Gouverneur sie gehißt oder ein Vertreter der ostafrikanischen Gesellschaft. Oder meint man wirklich, wenn wir erst in Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Pangani und Lindi je einen Gouverneur angestellt und jedem derselben 100 Polizeisoldaten mit einigen weißen Offizieren zugesellt haben, daß die Sklavenhändler sich dann bescheiden und vor der Majestät des deutschen Reichs zurückweichen würden? Ist nicht im Gegentheil zu fürchten, daß die sklavenjagenden Araber ihre Truppen gegen die von den Deutschen behaupteten Stationen dirigiren und nach jeder Niederlage immer von neuem zum Angriff vorgehen werden. Und dafür, daß sie an Waffen und Munition keinen Mangel haben, dafür werden nun, nachdem durch Emin Paschas Fall die bisher dazwischen liegende Mauer niedergerissen ist, ihre Freunde, die Mahdisten, von Norden her Sorge tragen. Nach einem Jahre wird man dann wiederkommen und den Reichstag um Bewilligung einer etwas größeren Anzahl von Millionen ersuchen müssen, da sich herausgestellt habe, daß die Küste auf die Dauer nicht zu halten ist, wenn es nicht gelingt, die im Innern an den großen Seen wohnenden Völkerschaften zu unterwerfen. Die Ehre der deutschen Flagge wird dann immer größere Opfer heischen für eine Aufgabe, welche Fürst Bismarck in seinem Erlaß vom 22. Oktober d. J. als unausführbar bezeichnet hat. Du hast A gesagt, wird Fürst Bismarck dann zum Reichstage sprechen, jetzt mußt Du auch B sagen, und so das ganze Alphabet durch.

Wir wollen hoffen, daß sich diese Befürchtungen nicht bestätigen. Aber sie müssen in Betracht gezogen werden bei den überaus wichtigen Entschließungen, vor denen jetzt das Reich steht. Auch ein „nationales" Blatt par excellence, die freiconservative „Post", sagt warnend:

„Alle Theile werden der Verantwortung sich bewußt bleiben, daß es sich um Unternehmungen handelt, **welche Deutschlands Gut und Blut erfordern** und daher **in den Grenzen der betheiligten idealen und materiellen Interessen** gehalten werden müssen."

Möge es so geschehen!

Eine kleine „Indiscretion".

Aus den kürzlich veröffentlichten Andeutungen über die Gründe, welche die Voruntersuchung in der Geffcken'schen Angelegenheit so sehr verlängert haben, ist vielfach der Schluß gezogen worden, daß die Voruntersuchung sich auf Verhältnisse und Vorgänge erstreckt habe, welche an sich mit der Frage, ob Geffcken sich durch Veröffentlichung des Tagebuchauszuges aus dem Jahre 1870 des Landesverraths schuldig gemacht habe, nicht in einem nothwendigen Zusammenhange stehen. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht heute eine Mittheilung, welche geeignet ist, diese Annahme zu bestätigen. Es wird da erwähnt, daß der jetzige englische Botschafter in Petersburg, **Morier**, der im Jahre 1870 als Geschäftsträger in Darmstadt fungirt habe, im August 1870 die Meldung von dem Ueberschreiten der Mosel durch die deutschen Heere über London und Paris an den General Bazaine in Metz habe gelangen lassen. Ob Morier beabsichtigt hatte, Bazaine zu benachrichtigen, oder ob die Meldung ohne seine Zuthun von London nach Paris und von dort an Bazaine gelangt ist, bleibt unerörtert.

Die nächste Absicht dieser kleinen Enthüllung erhellt aus der Behauptung, daß Morier in Petersburger deutschfeindlichen Kreisen eine Rolle spiele. Das Interessanteste an der Mittheilung ist, daß nach der Angabe der „Köln. Ztg." die obige „Vermuthung" auf Ermittelungen beruht, welche anläßlich des Prozesses Geffcken über Moriers Beziehungen zu innerdeutschen Verhältnissen nothwendig geworden seien. In dem Tagebuch-Auszug der „Rundschau" heißt es unterm 1. August (aus dem Hauptquartier in Speyer):

„Langes befriedigendes Gespräch mit dem Herzog

Stadt-Theater.

* Herr **Hans Gelling**, vom Hoftheater in Schwerin, begann gestern sein Gastspiel in dem Lustspiel von Lope de Vega: „**König und Bauer**". Lope (1562—1635), der Zeitgenosse Shakespeares und der Vorgänger Calderons, welchen letzteren er an Fruchtbarkeit und z. Z. an Popularität weit übertroffen hat, ist in Deutschland wenig bekannt geworden. Insofern ist es ja sehr dankenswerth, wenn Friedrich Halm und neuerdings August Förster den Versuch gemacht haben, den Dichter wenigstens in diesem Stück dem deutschen Publikum vorzustellen. Und da man an ihm vorzugsweise die glänzende Charakterzeichnung der Gestalten aus dem Volk rühmt, ist wohl das vorliegende Stück ganz besonders geeignet, die eigenthümlichen Vorzüge Lopes zu zeigen. Nach den Erfahrungen freilich, welche man mit der Bearbeitung des „Galeotto" durch Paul Lindau gemacht hat, der sich hat nachweisen lassen, daß er das spanische Original in seinen Motiven so ziemlich auf den Kopf gestellt hat: kann auch hier die Frage entstehen, wieviel zunächst der Uebersetzer und dann der Bearbeiter von dem Eigenen hinzugethan hat. Diese Frage zu beantworten, sind wir nicht in der Lage; wir müssen das Stück nehmen, wie es uns hier geboten wird. Und da können wir es nicht verhehlen, daß es, abgesehen von dem literarhistorischen Interesse, wenig Aussicht hat, auf unserer heutigen Bühne festen Fuß zu fassen. Die Sorgfalt, mit welcher der Dichter den alten Bauern Jean Gomard und die Personen seiner Umgebung charakterisirt, ist nicht zu unterschätzen; das sichtliche Behagen und der Humor, mit denen er diese Bilder zeichnet, haben etwas anheimelndes. In seinen komischen Gestalten erinnert der Dichter einigermaßen an Shakespeare; die komischen Gomards in dem vorliegenden Stücke ähneln in ihrer Mischung von Dummheit und Verschlagenheit den bekannten Clowns in Shakespeare'schen Komödien. Es ist übrigens auch Lope de Vega als der Erfinder der in den spanischen Komödien regelmäßig wiederkehrenden komischen Figur des Gracioso, die wir in den Gestalten des Leporello und des Perin („Donna Diana") kennen. Anderseits fehlt die breit angelegte Schilderung des Volkslebens; außer Zweifel ist die geringere Handlung in „König und Bauer", die eigentlich erst im 3. Akte beginnt und in ihrer Lösung das am wenigsten Befriedigende in dem Stücke ist. Am besten wirken die Scenen der beiden ersten Akte, in denen der Bauer Gomard seinen Charakter vor uns entwickelt, namentlich die Scene mit dem ihm unbekannten König. Leider entspricht aber dieser Charakterentwickelung das weitere Verhalten Gomards in dem 3. und namentlich in dem 4. Akt nicht ganz. Der reiche Bauer, der innerhalb seines Besitzes wie ein König waltet, hat das stolze Bewußtsein seiner Selbständigkeit, welches ihn sich einen König auf seinem Eigenthum zu nennen und dem Könige — bei aller Loyalität seiner Gefühle und Grundsätze — jedes Zusammentreffen mit dem Könige zu meiden. Ja, in dem Stolze seiner Unabhängigkeit hat er sich bei Lebzeiten einen Grabstein errichtet, der die Thatsache der Nachwelt verkündigen soll, daß er des Königs nicht bedurft und ihn nie gesehen habe. Und dieser Stolz schmilzt nun wie Schnee dahin, als ihn die Sonne des Hofes bescheint. Der Gomard an der Tafel des Königs ist nur noch ein ängstlicher, sich seines Ungeschickes bewußter Bauer, der alle männliche Selbständigkeit des Urtheils eingebüßt hat. Das mag in dem Spanien unter den Nachkommen eines Philipps II. ganz natürlich erschienen sein; heute glauben wir an solche wunderbare Wandelung nicht mehr.

Unser Gast hatte jedoch Gelegenheit, in der Rolle des Bauern einen Theil seiner Fähigkeiten glänzend zu beweisen. Hr. **Gelling**, der vor sechs Jahren, in der ersten Saison der Direction Jantsch, seine künstlerische Laufbahn auf unserer Bühne begonnen hat, dürfte einer der jüngsten Väterspieler in der deutschen Theaterwelt sein. Wir haben schon damals als er als jugendlicher Heldenspieler und Liebhaber bei uns wirkte, sein Talent schätzen gelernt. Er ist bald darauf in das ältere Heldenfach übergetreten und seit vier Jahren in diesem und zugleich als Regisseur bei dem Hoftheater in Schwerin beschäftigt. In diesem Sommer hat er nun hier als Luther in dem Herrig'schen Festspiel allgemeine Anerkennung gefunden und die Erwartungen vollauf bestätigt, die man bei dem Beginn seiner Laufbahn auf ihn setzen konnte. Eine ungemein günstige, männlich ernste und kräftige Bühnenerscheinung und ein mächtiges, wohllautendes Stimmorgan, welche beide in der Lutherrolle so vortheilhaft wirkten, kamen auch gestern der Partie Gomards bestens zu statten. Vor allem aber interessirte Hr. Gelling durch die ungemeine Naturwahrheit seiner Darstellung. Schlichter und einfacher bei aller Würde der Persönlichkeit kann dieser alte Bauer nicht gespielt werden; namentlich stehen dem Gaste für die Milde und Güte des Herzens so warme Töne zur Verfügung, daß er auch in der schlichten Form der bäuerlichen Rede die innere Schönheit der Empfindung zu überzeugender Wirkung bringt. Das Publikum ließ es denn auch an sehr warmer Anerkennung der Leistungen des Gastes nicht fehlen.

Im ganzen ging das Zusammenspiel in Folge der Neuheit des Stückes nicht ganz glatt, da hier und da der Text nicht fest saß. Auch sind die Rollen, vielleicht nur mit Ausnahme des Königs, der von Hrn. **Kleinecke** ganz angemessen repräsentirt wurde, von keiner wesentlichen Bedeutung. Wir begnügen uns daher die Mitwirkenden zu nennen. Es waren die Damen **Warszawska** (Prinzessin Margarethe), **Immisch** (Rosanna), **Becker** (Marion) und Herrn **Stein** (Armand) und **Rémond** (Clement). Unter den heiteren Rollen erwarb sich der Aubin des Hrn. **Bing** besonders Anerkennung.

[**Berichtigung.**] In der Freitag-Abend-Ausgabe ist der Schluß des Artikels „Zola's neuer Roman" entstellt worden. Es muß dort heißen: „Aber insofern als die geschilderten Thatsachen nur deswegen da sind, damit sich aus ihnen eine Idee entwickelte, könnte Zola ebensogut ein **Idealist** (nicht „Realist") genannt werden." An einer früheren Stelle ist ferner **Scenarium** (d. h. die Vorschrift für die Einrichtung der Bühne) statt „Sanarium" zu lesen.

von Coburg und Morier; Freytag ist da, ich hoffe, daß Roggenbach auch kommt. Wir sind schlagfertig und suchen zuvorzukommen, wer konnte das erwarten?"

Anscheinend soll nachgewiesen werden, daß Sir Morier das, was er im kriegerischen Hauptquartier über die beabsichtigten Operationen erfahren hatte, auf dem Umwege über London den Feinden Deutschlands verrathen hat. Daß jede der im Tagebuch erwähnten Persönlichkeiten zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung von Gerichtswegen gemacht worden sein sollte, ist doch nicht anzunehmen. Für das gerichtliche Verfahren, d. h. für die Beurtheilung der Schuld oder Unschuld Geffckens haben alle die Erörterungen gar keine Bedeutung.

Man könnte vermuthen, daß die behauptete Indiscretion Moriers in Zusammenhang gebracht werden sollte mit der Stelle in dem Immediatbericht des Fürsten Bismarck vom 23. September, wo davon die Rede ist, der König habe dem damaligen Grafen Bismarck nicht gestattet, mit dem Kronprinzen (Kaiser Friedrich) über intimere Fragen der preußischen Politik zu sprechen, weil der König „Indiscretionen an den von französischen Sympathien erfüllten englischen Hof fürchtete". Indessen handelt es sich im vorliegenden Falle garnicht um „intimere Fragen unserer Politik". Der behauptete Vorgang würde, falls der Versuch gemacht werden sollte, die behauptete Indiscretion Moriers auf dessen Unterredung mit dem Kronprinzen zurückzuführen, sich nicht gegen den Kronprinzen als solchen, sondern gegen den Oberbefehlshaber der 3. Armee richten. Unter allen Umständen gehören Erörterungen dieser Art nicht in den Kreis des Verfahrens gegen Geffcken, für dessen Verlauf es, da die Echtheit des Tagebuchs feststeht, ganz gleichgiltig ist, ob die Erwägungsgründe, auf welche Fürst Bismarck in dem Immediatbericht vom 20. Sept. seine Annahme, daß das in der „Rundschau" veröffentlichte „Tagebuch" nicht echt sei, stützen zu können glaubte, sich als zutreffend erweisen lassen oder nicht.

Auffällig ist übrigens, daß gleichzeitig mit der in Rede stehenden Enthüllung auch in der „Nordd. Allg. Z." eine officiöse Notiz erscheint, in welcher constatirt wird, daß die „Chiffre", welche nach dem Tode des Kaisers Friedrich eine Zeit lang verloren gewesen ist, bei denjenigen Missionen und Consulaten, welche sich derselben für den Verkehr mit dem auswärtigen Amt (oder dem Kaiser?) bedienten, verbrannt worden sei. Die Thatsache, daß die Chiffre wieder gefunden worden ist, wird also jetzt zugegeben. Die Außergebrauchsetzung derselben ist eine selbstverständliche Sache, da immerhin die Möglichkeit vorliegt, daß die Chiffre, die sich unter anderen Papieren (welchen?) wieder gefunden haben soll, in der Zwischenzeit in unrechte Hände gekommen sei. Weshalb die Regierungspresse so hartnäckig darauf besteht, weitere Kreise mit dieser, soweit bisher bekannt, völlig gleichgiltigen Sache zu befassen, bleibt unaufgeklärt. Indessen sind Mittheilungen dieser Art, von denen eine Zeit lang Abstand genommen worden war, als Symptom zu betrachten.

Das Centrum in der Sackgasse.

Herrn Windthorsts Antrag sollte bekanntlich eine Kundgebung für die Antisklavereibewegung sein, die Cartellparteien aber stempelten ihn zu einer Kundgebung für actives colonialpolitisches Eingreifen der Regierung in Ostafrika um, und in dieser Version verkünden ihre Blätter den Reichstagsbeschluß triumphirend aller Welt. So schreibt u. a. der Moniteur des Fürsten Bismarck, die „Nordd. Allg. Ztg.", an leitender Stelle in der Sonntagsnummer:

Das Ergebniß der Verhandlung dürfte dahin zu ziehen sein, daß hinsichtlich der colonialpolitischen Aufgaben volles Einverständniß zwischen der großen Mehrheit des Reichstags und den verbündeten Regierungen besteht; von diesem Einverständniß werden die weiteren Schritte unserer Colonialpolitik getragen sein, und dem deutschen Volke werden die Früchte desselben zu statten kommen.

Die Freisinnigen haben bekanntlich rechtzeitig vorausgesehen, daß man diese falsche Deutung des auch von ihnen gebilligten Anti-Sklavereiantrages als solchen veranstalten werde, weshalb sie sich rechtzeitig zurückzogen. Das Centrum aber konnte das eigene Kind nicht verleugnen, auch nachdem ihm der schillernde Cartellrock angezogen worden war; die Centrumspresse macht daher nachträglich die krampfhaftesten Bemühungen, dem Sprößlinge dieses anstößige Kleid auszuziehen und es in das ursprüngliche harmlose Costüm zurückzuversetzen. Mit besonderem Eifer geht zu diesem Zwecke die „Germania" vor, indem sie u. a. gegen die „National-Zeitung" gewendet schreibt:

Diese Interpretation ist **bewußte Unwahrheit** und verdächtigt die deutsche Antisklavereibewegung und Action beim Auslande, indem diese Action nur als Mittel zu einem deutschegoistischen Zwecke hingestellt wird. Schöne „Patrioten", die das aus Egoismus oder doctrinärer Verdrehtheit fertig bringen! Der Antrag Windthorst giebt dazu keinen Anlaß. Kein Zustimmender hat sich über den Inhalt des Antrages hinaus zu irgend Etwas gebunden, Colonialpolitik aber enthält er nicht!

Gestern hat es sich nur um die Antisklavereifrage gehandelt, und die vom Reichstage angenommene Resolution des Centrums spricht nur die Willigkeit für diese erste Aufgabe aus und die Bereitschaft des Reichstages, die über das hierfür Erforderliche zu erwartenden Vorlagen der Regierung zu prüfen mit dem vorhandenen Grundgedanken, daß gegen die Sklaverei vorgegangen werden müsse und solle! Jede weitere Interpretation des gestrigen Beschlusses aber ist eine bewußte Entstellung!

Das ist allerdings ganz richtig; aber die Thatsache ist damit nicht aus der Welt geschafft, daß die Cartellparteien den Reichstagsbeschluß anders deuten und für ihre Deutung leicht vielfach Glauben finden, daß schließlich niemand anders als der sonst doch so kluge Taktiker Windthorst es gewesen ist, der den Cartellparteien dieses zwar unreelle, aber bequeme und nutzbringende Manöver in die Hand gegeben und das Centrum den Weg in die Sackgasse geführt hat, in der es jetzt sitzt.

Eigenthümliche Motivirung eine tabakzöllnerischen Vorschlages.

Ein recht hartes Urtheil fällen über ihre eigenen Erzeugnisse die tabakbauenden Einwohner der Stadt und des Kreises Ohlau, welche sich mit einer Petition um Erhöhung des Tabakzolles von 85 Mk. auf 150 Mk. pro Doppelcentner an den Reichstag gewendet haben. Um nämlich zu beweisen, daß ihr Product selbst bei dem gegenwärtigen hohen Zollschutz die Concurrenz des ausländischen Tabaks nicht ertragen könne, erklären die Petenten rund heraus:

„Anerkanntermaßen sind selbst die geringeren ausländischen Tabake in der Qualität den besseren inländischen Sorten überlegen; außerdem werden jene wegen ihrer durch größere Blätter mit dünnen leichten Rippen bedingten besseren Verwendbarkeit zur Cigarren-Fabrication dem inländischen vorgezogen."

Man sollte meinen, daß Producenten, welche selbst so fest von der viel schlechteren Beschaffenheit ihres eigenen Products überzeugt sind, sich vor allem darauf verlegen sollten, die Qualität desselben, soweit dies möglich ist, zu verbessern und eine für die Cigarren-Fabrication mehr geeignete Waare herzustellen. Aber weit entfernt davon muthen die Ohlauer vielmehr den deutschen Consumenten zu, in Zukunft noch weit mehr als bisher auf den Genuß des besseren ausländischen Tabaks zu verzichten und sich mit dem Genuß des schlechteren inländischen Krautes zu begnügen. Daß sie wohl selbst nicht die Hoffnung hegen, daß ihre deutschen Landsleute sich hierzu freiwillig entschließen, so kommen sie an die Gesetzgebung mit der Bitte, dieselben zu diesem Consum deutschen Tabaks auf garnicht sanfte Weise, nämlich durch einen Zoll von 150 Mk. für ausländischen Tabak, zu zwingen. Der Gedanke, daß bei einer solchen Vertheuerung gar manchem Consumenten die Lust zum Rauchen überhaupt vergehen und dann noch viel weniger schlechter deutscher Tabak consumirt werden könnte, scheint den Ohlauern auch nicht aufgestoßen zu sein, und doch liegt in der Erfahrung, welche man über die Abnahme des Consums bei starker Steuererhöhung in den letzten Jahren gemacht hat, gerade eines der wichtigsten Bedenken gegen die jetzt angestrebte Zollerhöhung im Interesse des deutschen Tabakbaues selbst.

Socialistischer Weltcongreß.

Bereits im Jahre 1886 wurde von der damals in Paris tagenden internationalen Arbeiterconferenz für das Jahr 1889 ein internationaler Arbeitercongreß in Paris in Aussicht genommen, und es wurde die französische socialistische Arbeiterpartei mit dessen Organisation beauftragt. Nun hat auch der internationale Gewerkschaftscongreß, der kürzlich in London stattgefunden, diese Resolution bestätigt. In Folge dessen hat das Nationalcomité der französischen socialistischen Arbeiterpartei die Organisirung des Congresses in die Hand genommen. Bereits wurden, wie man der „N. Allg. Z." schreibt, die bezüglichen Einladungen zur Beschickung des Congresses an die Arbeitervereine der verschiedenen Länder gerichtet. So kam auch eine specielle Einladung an die deutschen Arbeiter. Die socialdemokratische Fraction hatte aber schon früher den Beschluß gefaßt, im nächsten Jahre einen Congreß in der Schweiz abzuhalten, und seitens der schweizerischen Parteigenossen wurde auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die nöthigen Vorarbeiten zu treffen. Angesichts der von Frankreich aus ergangenen Einladung für den nächstjährigen Pariser Congreß sah sich aber die deutsche socialdemokratische Fraction veranlaßt, auf den gefaßten Beschluß zurückzukommen und von der Abhaltung eines Congresses in der Schweiz abzusehen, in der Meinung, daß deutscherseits der Pariser Congreß zahlreich besucht werde. Man mißt im socialdemokratischen Lager diesem socialistischen Weltcongreß eine ganz besondere Bedeutung bei und das französische Nationalcomité spricht sich darüber in seiner Einladung etwas schwülstig, aber ziemlich deutlich wie folgt aus:

„Die Arbeiter allerorts können angesichts des socialistischen Aufschwungs, der sich bei allen Nationen offenbart, nicht theilnahmlos bleiben. Die Organisation, die aus dem Congresse von 1889 hervorgehen wird, die heute noch zerstreuten socialistischen Kräfte ordnen und zusammenfassen wird, wird die Macht der organisirten Arbeiter beträchtlich erhöhen und ihnen die Gewißheit geben, daß der Triumph der Arbeiterbefreiung und die Aufhebung der Grenzen, die uns zwar nicht innerlich, wohl aber materiell scheiden, immer näher rückt."

Es herrscht übrigens bezüglich des projectirten Congresses unter den französischen Arbeitern selbst noch keine Einigung.

Das Schicksal der Panama-Vorlage

in der französischen Deputirtenkammer ist nunmehr besiegelt. Die Deputirtenkammer selbst hat am Sonnabend die Vorlage der Regierung über das Panama-Unternehmen mit **262 gegen 188 Stimmen abgelehnt**. Der Finanzminister war im Laufe der Debatte für die Vorlage eingetreten. Ob dieser Ausgang auf die Stellung des Finanzministers und seiner Collegen erschütternd einwirkt, bleibt abzuwarten. Ueberraschenderweise aber findet das Votum der Kammer, so groß die Majorität auch war, nicht die Billigung der öffentlichen Meinung. Die Pariser Zeitungen von gestern wenigstens bezeichnen fast einstimmig die Entscheidung der Deputirtenkammer gegen die Panama-Vorlage als **einen Fehler.**

Differenzen im neuen spanischen Cabinet.

In dem neuen spanischen Cabinet sollen sich gleich bei der ersten Sitzung starke Meinungsverschiedenheiten ergeben haben. Der neue Finanzminister Venancio Gonzalez forderte nämlich seine Collegen zur größten Sparsamkeit und Verminderung der Ausgaben auf, wogegen der Kriegsminister und der Marineminister mit der Erklärung protestirten, es sei ihnen unmöglich, ihre Budgets herabzusetzen. Ferner hat General Chinchilla versichert, er wolle die von seinen Vorgängern geplanten Reformen durchführen, trotzdem wegen dieser Reformen sowohl ihr eigentlicher Urheber, General Cassola, als sein Nachfolger O'Ryan gefallen sind. Sagasta selbst soll deshalb keine große Zuversicht in die Lebensdauer seines neuen Cabinets hegen und es als ein „Leckstopf-Ministerium" betrachten, da es in dem Augenblick einem anderen Platz machen müßte, in dem die Durchführung des allgemeinen Stimmrechtes erfolgen soll.

Eine russische Kundgebung in Rumänien.

Am vorigen Sonnabend war, wie aus Bukarest telegraphirt wird, der rumänische Senat der Schauplatz einer Kundgebung für Rußland. Fürst Gregor Sturdza nämlich, welcher die Regierung über die auswärtige Politik interpellirte, stellte mit directer Beziehung auf Rußland einen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, in den Beziehungen zum Auslande eine aufrichtige und wahre Neutralität zu beobachten. Der Minister des Auswärtigen, Carp, bekämpfte jedoch den Antrag und verlangte den Uebergang zur Tagesordnung, welcher auch mit sehr großer Majorität angenommen wurde.

Sturdzas Vorgehen endete somit mit einem gänzlichen Fiasco und das Ministerium Rosetti-Carp hat gezeigt, daß es auch in seiner neuen Construction nicht gewillt ist, zu Gunsten einer Anlehnung an Rußland die bisherige äußere Politik, die in der Freundschaft mit den Mittelmächten gipfelte, aufzugeben.

Eine interessante Marinedebatte

wurde am 14. Dezember im englischen Unterhause gelegentlich der Berathung des Flottenbudgets geführt. Lord Charles Beresford, früher einer der See-Lords der Admiralität, nahm dabei Veranlassung, in einer langen Rede die Unzulänglichkeit der britischen Kriegsflotte zu beleuchten. Er behauptete, daß die Flotte nicht stark genug sei, um England gegen einen Angriff der vereinigten Flotten von irgend zwei anderen Seemächten zu vertheidigen, und führte zur Begründung seiner Ansicht folgendes aus:

Frankreich verfüge über 30 Schlachtschiffe. England besaß im Juli allerdings 49 Schlachtschiffe, aber davon seien die nicht wirksamen, sowie die in verschiedenen Welttheilen stationirten Fahrzeuge in Abzug zu bringen, so daß in England nur 36 kampffähige Kriegsschiffe für den Schutz der Küsten und des Handels vorhanden seien. Im Falle eines Krieges mit Frankreich würde England nicht hinreichende Schiffe haben hinsichtlich dessen, daß die englische Flotte alsdann Toulon, Cherbourg und andere französische Häfen zu überwachen haben würde. Um England Frankreich gegenüber in eine vortheilhafte Stellung zu versetzen, müßte die englische Regierung sofort 20 Mill. Pfd. St. für den Bau neuer Kriegsschiffe verausgaben. Es müßten 4 Panzerschiffe erster Klasse, 10 zweiter Klasse, 10 Kreuzer erster Klasse, 10 Kreuzer nach dem Vorbilde der „Thames", 20 nach dem Vorbilde der „Medea" und 20 „Sharpshooters" gebaut werden. Die Baukosten dieser Schiffe würden sich auf 19 000 000 Lstr. und die Bewaffnung derselben auf 1 000 000 Lstr. stellen, macht zusammen 20 000 000 Lstr., welche Summe durch Suspendirung des Tilgungsfonds der Staatsschuld in Höhe von 7 000 000 Lstr. p. a. beschafft werden könnte, ohne den Steuerzahlern neue Bürden aufzuerlegen.

Zur Erwiederung erhob sich der Marineminister, Lord George Hamilton. Er räumte ein, daß die Marine nicht die erforderliche Stärke habe, allein seitdem er für die Verwaltung derselben verantwortlich sei, wären in die Marine 40 bis 50 Proc. mehr hineingesteckt, als aus derselben herausgezogen worden. Zu keiner Zeit wäre die Flotte so beständig und fortgesetzt vergrößert worden, als während der letzten drei Jahre, und jetzt sei die Kampfstärke der britischen Marine der jeder anderen europäischen Macht bei weitem überlegen. Die Admiralität habe den Bau neuer Schiffe eifrig betrieben, aber leider halte die Production großer Schiffskanonen nicht gleichen Schritt mit dem Schiffsbau. Seitdem er an der Spitze der Admiralität stehe, habe er drei wichtige Zwecke erreicht. Die Verwaltung der Staatswerften sei reformirt worden, damit Schiffe schneller und billiger gebaut werden können; die Bedürfnisse Englands als eine Nation und als ein Reich seien ermittelt und durch ein System von Flottenmanövern sei die Fähigkeit der bestehenden Marine-Etablissements gründlich geprüft worden. Gleichwohl sei die Marine nicht stark genug, aber nächstes Jahr gedenke die Regierung dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, welche den nationalen Erfordernissen Rechnung tragen dürften.

Die Debatte, an der sich zumeist Fachmänner betheiligten, dehnte sich bis gegen Mitternacht aus, worauf sämmtliche Posten des Flottenbudgets genehmigt wurden.

Eine Rede Gladstones.

Der „Grand old man", der trotz seines hohen Alters mit jugendlicher Kraft und Unermüdlichkeit für seine politischen Ideale weiter kämpft, hat, wie aus London telegraphirt wird, am Sonnabend Nachmittag in einem sehr zahlreich besuchten Meeting in Limehouse, einem Stadttheil im Osten von London, eine Rede gehalten. In derselben griff er hauptsächlich die liberalen Unionisten an, weil sie darauf beständen, auf denselben Bänken im Parlamente zu sitzen, wie die wirkliche liberale Partei. Er hoffe, Europa werde fernerhin von scharfen Krisen verschont bleiben; er stimme mit Salisbury nicht darin überein, daß die Kriegsgefahr aus übereilten Bewegungen der Völker entstände, vielmehr trügen dabei meist die Regierungen die Schuld. Es gebe allerdings eine Gefahr auf der Balkanhalbinsel, namentlich in Serbien; auch hieran seien namentlich die Intriguen der fremden Mächte Schuld. Er hoffe, Salisbury werde sich angesichts der Lage auf der Balkanhalbinsel mit Klugheit benehmen. Alsdann protestirte Gladstone energisch gegen jeden Versuch, eine Eroberung im Sudan zu machen. Weder englische noch ägyptische Interessen erforderten die Festhaltung des geringfügigen Hafens von Suakin.

Gladstone schloß mit der Darlegung des Programms im Innern, dnssen Hauptpunkte seien: ein dreijähriges Parlament, die Uebertragung der Polizeiverwaltung in London auf die Municipalität, unentgeltlicher Unterricht und Trennung der Kirche vom Staate in Schottland und Wales.

Die Zustände in Abessynien.

Aus Massaua sind wichtige Nachrichten eingegangen, die freilich nur mit Reserve aufzunehmen sind. So wird die schon oft gehörte Kunde, Menelek, der König von Sihoa, habe sich gegen den König Johann von Abessynien, seinen Schwiegervater, empört, und zwar angeblich auf Anstiften der Italiener, welche ihn mit Waffen und Munition versahen, durch ihre Wiederholung kaum glaubhafter. In Folge dieser unerwarteten Rebellion in Sihoa sollen in ganz Abessynien mißliche Zustände herrschen. Ras Alula, der abessynische Generalissimus, ist unglücklicher Weise abwesend, da er seine Armee gegen die Derwische geführt, über welche er unweit Galabat einen großen Sieg errungen hat. Er hat auch eine Schlacht gegen die Aufständischen unter Ras Michail geliefert, die ebenfalls zu seinen Gunsten ausfiel. Der Führer der Aufständischen befindet sich unter den Todten.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Dezbr. Wie aus London gemeldet wird, hat die **Kaiserin Friedrich** die Absicht, mit ihren Töchtern zusammen mit der Königin Victoria am Dienstag Morgen nach Schloß Osborne auf der Insel Wight überzusiedeln, wo die Königin Victoria alljährlich das Weihnachtsfest zu verleben pflegt.

* **[Freudiges Ereigniß.]** Dem kaiserlichen Hause wird für das Jahr 1889 schon wieder ein freudiges Ereigniß in Aussicht gestellt, das zuerst nur leise angedeutet zu werden pflegt, bis es schließlich mit Kanonenschüssen verkündet wird.

* **[Die Commission für das Genossenschaftsgesetz]** besteht aus folgenden Mitgliedern des Reichstags: Graf Mirbach (Vorsitzender), Schenck (Stellvertreter), Letocha, Hoffmann, Nobbe (Schriftführer), Baumbach, Böhm, Brauer, Frhr. v. Buol-Beesenberg, v. Cuny, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Enneccerus, Francke, Gamp, Hegel, Frhr. v. Huene, v. Kehler, Klemm, Kruse, Leemann, Limbourg, Metzner, v. Rheinbaben, Roß, Scheffer, Schneider, Staudy, Frhr. von Tänzl-Trazberg.

* **[Dementi.]** Die Meldung, daß der Afrikareisende Dr. Glaser beim Reichskanzler in Friedrichsruh gewesen sei, hat sich als irrig herausgestellt.

* **[Akademische Kunstausstellung in Berlin.]** Die königliche Akademie der Künste erläßt nunmehr folgende amtliche Bekanntmachung: „Die nächste der regelmäßigen jährlichen akademischen Kunstausstellungen von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes findet von Mitte August bis Anfang des Oktober 1889 im Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof hierselbst statt. Die Bekanntmachung und Versendung der ausführlichen Programme bleibt vorbehalten. Berlin, den 12. Dezember 1888. Der Senat, Section für die bildenden Künste. C. Becker."

* **[Die Privilegien der Reichsbank.]** Es ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß das Privileg der Reichsbank am 1. Januar 1891 zu Ende gehe, und daß es an der Zeit sei, dasselbe zu kündigen, sowie auch Anstalten zu treffen, um die Privat-Noten-Banken zu beseitigen. Eine längere Betrachtung der „Berl. Polit. Nachr." schließt mit folgenden Bemerkungen: Der muthmaßliche Verlauf der Angelegenheit wird wahrscheinlich der sein, daß die Reichsbank mit Privatbetheiligung erhalten bleibt, daß jedoch das Reich sich bei Verlängerung der Concession eine Leistung von fünfzehn Millionen Mark seitens der Reichsbank ausbedingt. Vielleicht könnte diese Summe zur Einziehung von Reichspapiergeld verwendet werden. Im großen und ganzen könnten vielleicht die vorstehenden Bemerkungen die voraussichtliche Ordnung der aufgeworfenen Fragen kennzeichnen.

* **[Gegen den übermüthigen Colonialenthusiasmus des Herrn v. Kardorff]**, eines der Führer der freiconservativen Partei, fühlt sich selbst die „Kreuzztg." veranlaßt entschieden Front zu machen, indem sie u. a. bei einer Besprechung der Freitagsdebatte des Reichstags schreibt:

Wir möchten doch nicht in den Ton unbedingter, ja **kritikloser Begeisterung** für die ostafrikanische Gesellschaft und ihren Begründer einstimmen, den der Abg. v. Kardorff anschlug. Es war doch bemerkenswerth, daß der Staatssecretär nur des Herrn Wißmann, und zwar in sehr warmen Worten gedachte. Auch Herrn v. Kardorffs Satz: Wir bedürften der Colonien, damit unsere Flotte immer größer werde — erweckt doch schon als Ansatz zu einem Zirkelschluß, **der sehr verderblich werden kann,** nicht unberechtigte Bedenken.

* **[„Unruhen" in Kamerun.]** In dem Bericht über die gestrige Abendgesellschaft bei dem Minister Herrfurth schreibt heute die „Post": „Die Gerüchte von Unruhen auch in Kamerun wurden noch während der Tafel authentisch als falsch constatirt." In weiteren Kreisen waren Berichte dieser Art nicht bekannt geworden, so daß die Existenz derselben lediglich durch das Dementi der „Post" kundgegeben wird.

* **[Namens der Stadt Wien]** hat der Gemeinderath Dr. Haindl eine von derselben zum 40jährigen Dienstjubiläum des österreichischen Kaisers gestiftete **Medaille** dem Oberbürgermeister von Berlin, **Dr. v. Forckenbeck**, überbracht.

* **Breslau**, 15. Dezbr. Die hiesige **Reichstagsersatzwahl** für den verstorbenen socialistischen Abg. Kräcker findet am 14. Januar statt.

Darmstadt, 15. Dezbr. Am Sonnabend Vormittag ist bekanntlich **Prinz Alexander**, der Bruder des verstorbenen Großherzogs Ludwig III. und Oheim des jetzt regierenden Großherzogs, in einem Alter von 65 Jahren verschieden. Die Theilnahme an dem Trauerfall ist eine aufrichtige und allgemeine. Der Verblichene verband mit vornehmem Auftreten eine hervorragend liebenswürdige Leutseligkeit gegen jedermann, wodurch er sich die allseitigsten Sympathien erwarb. Für Kunst und Wissenschaft und für alles, was der allgemeinen Wohlfahrt diente, zeigte er ein reges Interesse. Wenn man auch in den letzten 15 Jahren von der Wirksamkeit des Prinzen verhältnißmäßig wenig hörte, so war sie doch im Stillen eine desto größere und tiefer eingreifende. Was der Verstorbene unserem Lande, insbesondere der Residenz war, wird man so recht erst jetzt fühlen, nachdem man ihn verloren hat. Durch sein Denken und Thun ging ein gewisser, fast möchte man sagen, ein liberaler Zug, der Hauch der modernen Zeit hatte ihn nicht unberührt gelassen, und es giebt hier manchen hochconservativen Herrn, dem der Prinz nicht genug Tory war. Die Schwester des Verblichenen war mit dem Kaiser Alexander II. von Rußland vermählt, an dessen Hofe der Prinz persona gratissima gewesen war. Er selbst war, wie man weiß, mit der russischen Gräfin Hauke, die später zur Prinzessin Battenberg erhoben wurde, in der allerglücklichsten Ehe verheirathet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Dezbr. Heute Vormittag fand die feierliche **Enthüllung der Kaiserstatue in der Universität** statt. Die Mitglieder der Studenten-Verbindungen fuhren in vollem Wichs in 60 Wagen vor der Universität vor, wo dieselben von dem Rector magnificus empfangen und in den Festsaal geleitet wurden. Hier hatten sich das gesammte Professoren-Collegium, der Unterrichtsminister v. Gautsch sowie die übrigen Festgäste versammelt. Nach der Festrede, welche der Prof. Dr. v. Zeißberg hielt, erfolgte die Enthüllung unter lebhaften patriotischen Ovationen. (W. T.)

Frankreich.

* **[General Boulanger]** soll seine **Scheidungsklage** zurückgezogen haben; wenigstens muß man dies aus den Glückwünschen schließen, welche Paul de Cassagnac in der Antorité darbringt. Wenn die Nachricht sich bestätigt, so ist wohl anzunehmen, daß Boulanger dem Drängen conservativer Freunde nachgab, welche ihm vorgestellt haben dürften, wie ungünstig das Breittreten seiner galanten Abenteuer auf die Wählermassen wirken muß.

Italien.

Rom, 16. Dezbr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Minister für öffentliche Arbeiten nach den Weihnachtsferien für die Herstellung doppelter Eisenbahngeleise zu **Mobilisirungszwecken** achtzig Millionen verlangen.

Rom, 13. Dez. Im Senate und in der Deputirtenkammer brachten die Präsidenten eine Zuschrift des Minister-Präsidenten zur Verlesung, in welcher derselbe im Namen des Königs dem Parlamente von dem **Ableben des Prinzen von Karignan** Mittheilung macht. Die Präsidenten gaben in bewegten Worten der Theilnahme des Parlaments an dem Ableben des Prinzen Ausdruck und beantragten, die Sitzungen auf 3 Tage auszusetzen und Commissionen zu ernennen, welche unter Führung der Präsidenten dem König Bei-

leids-Adressen überreichen sollen. Der Präsident des Senats beantragte ferner eine 20tägige Trauer, der Präsident der Deputirtenkammer eine 15tägige. Die Anträge wurden genehmigt. (W. T.)

Von der Marine.

V Kiel, 15. Dezbr. Eine aus Generalstabs-, Marine- und Artillerie-Offizieren bestehende Commission hat gestern und heute Terrainbesichtigungen an der unteren Elbe, in der Gegend von Cuxhaven etc. vorgenommen. Es handelt sich bei diesen Untersuchungen um die geplante **Erweiterung und Verstärkung der Befestigungen an der unteren Elbe.** Von der Marineverwaltung wird zunächst die Anlegung mehrerer Batterien beabsichtigt. Mit den dieser Verwaltung bei dem Reichsfestungsbaufonds zur Zeit noch zur Verfügung stehenden Beträgen können zwar die Baukosten, nicht aber die Kosten der Bewaffnung dieser Batterien mit Geschützen bestritten werden. Es handelt sich dabei um die Beschaffung von Küstengeschützen schwersten Kalibers, wie solche bisher nur in Friedrichsort vorhanden sind, und deren Anschaffung auf 2 547 000 Mk. veranschlagt ist. In dem neuen Marine-Etat werden als erste Rate 300 000 Mk. zur Beschaffung eines der erwähnten Geschütze, an welchem vor Fertigstellung der übrigen die Construction durch Versuche erprobt werden soll, gefordert. Mit dem Bau der Batterien beabsichtigt man baldigst zu beginnen. Zum 1. April 1890 sollen zwei Compagnien der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung von Lehe nach Cuxhaven verlegt werden, um sofort beim Ausbruch eines Krieges eine mit den lokalen Verhältnissen vertraute Truppe zur Stelle zu haben und einem Zeitverlust, der nothwendiger Weise mit Heranziehung von Truppen verbunden ist, vorzubeugen. Zur Unterbringung dieser beiden Compagnien ist der Neubau einer Kaserne erforderlich. Die Kosten sind auf 220 000 Mk. veranschlagt. Ferner ist es erforderlich, die für die Vertheidigung der unteren Elbe nothwendigen Minen in der Nähe ihres Gebrauchsortes unterzubringen. Auf die Erbauung eines entsprechenden Gebäudes ist gleichfalls in Cuxhaven Bedacht genommen.

* Das Fahrzeug „Loreley" (Commandant Capitän-Lieutenant Freiherr v. Lyncker) ist am 15. Dezbr. cr. in Smyrna eingetroffen und beabsichtigt am 16. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Danzig, 17. Dezember.

Wetteraussichten für Dienstag, 18. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kaltes Wetter, Frost, wolkig, bedeckt und trübe mit Schneefällen, zum Theil heiter und sonnig, vielfach Nebel oder Nebeldunst; schwache und mäßige bis frische Luftbewegung.
Am 18. Dezember: S.-A. 8.18, S.-U. 3.35; M.-A. 4.1, M.-U. 7.53. (Vollmond.)

* **[Politische Versammlung.]** In der vor kurzem abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Wahlvereins der freisinnigen Partei stellte Herr **Rickert** in der damaligen kurzen Besprechung der den Reichstag gegenwärtig beschäftigenden Vorlagen weitere Erörterungen über die Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage nach stattgehabter erster Plenarberathung in Aussicht. Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins hat nun zu übermorgen (Mittwoch) Abend eine Versammlung im Bildungsvereinshause zu diesem Zwecke anberaumt.

* **[Strafkammer.]** Zum zweiten Male wurde heute gegen den Geheimen Commerzienrath Albert Gottlieb Dellbrück und die Bankiers Heinrich Leo und Felix Königs, Inhaber der Firma Dellbrück, Leo und Compagnie in Berlin, verhandelt, welche beschuldigt waren, am 19. Juli 1884 200 Sack Zucker zur Erlangung der Exportbonification angemeldet zu haben, welche eine geringere Polarisation als 88 Proc. zeigten und somit nicht bonificationsfähig waren. Das Bankhaus war in der ersten Verhandlung verurtheilt worden, hatte aber Revision eingelegt, worauf die Sache heute wiederum zur Verhandlung kam. Das Bankhaus Dellbrück, Leo und Co. stand in geschäftlicher Verbindung mit der Exportfirma Bruno Weibezahl in Magdeburg, indem es auf die von dieser Firma erworbenen Zucker Vorschüsse leistete. Zur Sicherstellung dieser Vorschüsse behielt das Bankhaus die Verfügung über den angekauften Zucker und ließ denselben bei der Steuer auf seinen Namen zur Exportbonification anmelden und die ausgestellten Steuerscheine gingen in sein Eigenthum über. Im Jahre 1884 kaufte Weibezahl von der Zuckerfabrik Schaßwitz 200 Ctr. Zucker, welcher nach der Factura eine Polarisation von 88,95 Proc. haben sollte. Diese Polarisation war in der Weise ermittelt worden, daß durch den vereidigten Probenehmer zwei Proben in der Fabrik genommen worden waren, von denen die eine an den Chemiker Dr. Schulz, die andere an die Chemiker Alberti und Hempel zum Zwecke der Untersuchung geschickt wurde. Dr. Schulz ermittelte 89,1 Proc., Alberti und Hempel 88,8 Proc., so daß 88,95 Proc. im Mittel in der Factura angenommen wurden. Der Zucker ging nach Neufahrwasser und sollte nach Amerika verladen werden. Am 19. Juli 1884 wurde derselbe von Herrn O. Wanfried bei der hiesigen Zollbehörde auf den Namen des Bankhauses zur Erlangung der 2016 Mk. betragenden Exportbonification angemeldet. Während der Verladung wurden von der Zollbehörde gleichfalls Proben genommen und einer Untersuchung unterworfen, welche eine später von dem Professor Dr. Weber in Berlin bestätigte Polarisation von nur 81,2 Proc. ergab. Die Verladung wurde sistirt und der Zucker mit Beschlag belegt. In der heutigen Verhandlung gab Hr. Wanfried an, der Zucker sei direct aus dem plombirten Eisenbahnwagen in das Schiff verladen worden. Er sei sehr ungleichmäßig gewesen und sei offenbar in der Fabrik nicht in der üblichen Weise durch Maschinen gemischt worden. Es sei daher sehr möglich, daß der vereidigte Probenehmer zufällig aus den Säcken seine Proben entnommen hätte, in welchen der bessere Zucker enthalten gewesen sei. Die Zollbehörde habe aber aus jedem Sack eine Probe genommen und so sei wohl die große Differenz zwischen den verschiedenen Polarisationen entstanden. Der Gerichtshof erkannte, daß die Frage der Confiscation des Zuckers auszuscheiden habe, da ein Erkenntniß hierüber noch nicht erlassen sei und den Angeklagten die Berufung hiergegen noch offen stehe. Die Inhaber der Firma seien unzweifelhaft Declaranten und ihre Declaration sei eine objectiv unrichtige gewesen. Bei ihrer Bestrafung komme das alte Gesetz vom Jahre 1869 in Anwendung, in welchem bestimmt werde, daß von dem falschen Declaranten der vierte Theil der Bonification als Strafe zu zahlen sei. Es werde jedoch der Nachweis zugelassen, daß der Declarant in gutem Glauben gehandelt und nicht die Absicht gehabt habe, die Staatskasse zu schädigen, und es sei dann nur auf eine Ordnungsstrafe zu erkennen. Diesen Nachweis hielt nun der Gerichtshof für geführt, da die Declaranten durch die unrichtigen Angaben der Factura getäuscht worden seien und den Zucker überhaupt garnicht gesehen hätten. Aus diesen Gründen sei auf die niedrigste zulässige Strafe erkannt und gegen jeden der drei Firmeninhaber eine Ordnungsstrafe von 15 Mark festgesetzt worden.

* **[Schwurgericht.]** Zum Vorsitzenden für die am 14. Januar 1889 beginnende erste Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath **Göritz** ernannt worden.

r. **Marienburg,** 17. Dezember. Herr Amtsrichter **Citron** hierselbst ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden. — **Die Arbeiten am Nogatdamm** sind als beendet zu betrachten, da derselbe jetzt in bedeutender Stärke fertig gestellt worden und nur noch mit Muttererde zu befahren ist, was in einigen Tagen geschehen sein wird. Im ganzen sind 278 000 Cubikmeter Erde verwendet worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Dezember.

	Crs. v. 15.				Crs. v. 15.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,10	86,30
Dezbr.	177,20	177,70	Lombarden	44,70	45,20
April-Mai	203,00	203,70	Franzosen	105,25	105,70
Roggen			Cred.-Actien	159,40	160,20
Dezbr.	150,50	151,50	Disc.-Comm.	217,90	218,30
April-Mai	156,00	156,50	Deutsche Bk.	167,90	167,90
Petroleum pr.			Laurahütte	127,90	127,00
200 ℔			Oestr. Noten	167,90	167,40
loco	25,20	25,10	Russ. Noten	206,25	207,00
Rüböl			Warsch. kurz	205,90	205,25
Dezbr.	61,60	61,50	London kurz	—	20,375
April-Mai	59,30	59,20	London lang	—	20,195
Spiritus			Russische 5%		
Dezbr.-Jan.	33,40	33,70	SW.-B. g. A.	67,50	67,10
April-Mai	35,00	35,30	Danz. Privatbank	138,—	139,—
4% Consols	107,90	107,90	D. Oelmühle	146,10	145,00
3½% westpr. Pfandbr.	100,90	100,90	do. Priorit.	133,00	133,00
do. II.	101,25	100,90	MlawkaSt-P	112,00	112,00
do. neue	100,90	100,90	do. St-A	88,30	88,20
5% Rum. G.-R.	94,30	94,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,70	85,00	Stamm-A.	116,50	116,10
2. Orient-Anl.	61,50	61,50	1884er Russ.	99,80	100,10

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Dezember.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 150—196 M Br.
hochbunt 126—136℔ 148—194 M Br.
hellbunt 126—136℔ 148—190 M Br. } 110 bis
bunt 126—135℔ 146—188 M Br. } 194 bez.
roth 126—135℔ 134—182 M Br.
ordinär 120—133℔ 110—168 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 139 M, inländ. 179 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 190½ M Gd., transit 145½ M bez., per Mai-Juni inländ. 192 M Gd., transit 147 M Br., 146½ M Gd.
Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 138—145 M, transit 87—89 M.
feinkörnig per 120℔ transit 85—88 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 92 M, transit 89 M.
Auf Lieferung per Jan.-Febr. transit 90 M bez., per April-Mai inländ. 146½ M bez., transit 95 M Br.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 105—109℔ 110—118 M, russische 102—116℔ 84—98 M. Futter-transit 83 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 106—112 M, weiße Futter- transit 101 M.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 220 M.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 230—248 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 173 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,85—4,10 M.
Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,00 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,20 M bez.
Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,47½ M bez. Alles per 50 Kgr. incl. Sack.
Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen. Wind: SW.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Von Transitweizen konnte das starke Angebot nur zu 2 bis 3 M billigeren Preisen Unterkommen finden. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 117℔ 156 M, bezogen 121/2℔ [illegible] 116℔ 153 M, 125℔ 166 M, 129℔ 180 M, für polnischen zum Transit bunt 120℔ 132 M, 125℔ 135 M, gutbunt 121℔ und 125℔ 138 M, 128℔ 143 M, 129/30℔ 146 M, glasig 127℔ 146 M, 130℔ 151 M, 130/1℔ 153 M, hellbunt 125℔ 145 M, 126℔ 146 ℔, hochbunt 130/1℔ 150, 151 M, 131℔ 152 M, fein hochbunt glasig 121℔ 152 M, 131/2℔ 156 M, für russischen zum Transit bunt 122℔ 122 M, 126℔ 125 M, 125/6℔ und 127/8℔ 128 M, gutbunt 125/6℔ 142 M, 126/7℔ und 128℔ 145 M, hellbunt bezogen 123℔ und 124/5℔ 138 M, hellbunt schmal 121/2℔ 127 M, 125℔ 137 M, hellbunt 125℔ 147 M, 128/2℔ [illegible] 118 M, roth milde 117℔ 136 M, Ghirka 122℔ 118 M, 129/30℔ 124 M, bezahlt 116℔ bis 110 M per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 190½ M Gd., transit 145½ M bez., Mai-Juni inländ. 192 M Gd., transit 147 M Br., 146½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 179 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer unverändert. Transit zum Schluß stark verflauend. Bezahlt ist inländischer 122/3℔ 145 M, 125℔ 142 M, 115℔ 138 M, russischer zum Transit 127℔ 88 M, 122/3℔ 87, 121/2℔ 86 M, 117℔ 85 M, 122℔ 85 M, 114℔ und 116℔ 84 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Januar-Februar transit 90 M bez., April-Mai inländ. 146½ M bez., transit 95 M Br. Regulirungspreis inländisch 144 M, unterpolnisch 92 M, transit 89 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 106℔ 110 M, 109℔ 112 M, hell 105℔ 119 M, 112/3℔ 133 M, russische zum Transit 107/8℔ 98 M, 108℔ 94 M, 110 und 107℔ 85 M, 106℔ und 107℔ 86 M, 110℔ 91 M, 112℔ 93 M, 114℔ 94 M, 116℔ 98 M, Futter- 83 M per Tonne. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit weiße Mittel- 106 bis 112 M, Futter- 101 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 123, 124 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 220 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit 246 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. 173 M per Tonne bezahlt. — **Senf** russ. zum Transit braun 150 M per Tonee gehandelt. — **Weizenkleie** mittel 4, 4,10 M, feine 3,85 M per 50 Kilo bezahlt. —

Plehnendorfer Canalliste.

14. Dezember.
Holztransporte.
Stromab: 2 Traften kieferne Balken, Mauerlatten u. Sleepers, Rußland-Wegner, Jedowski, Duske, Siegeskranz.

Meteorologische Depesche vom 17. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	769	SSW	3	bedeckt	6	
Aberdeen	763	WSW	2	halb bed.	8	
Christiansund	746	WSW	9	Regen	7	
Kopenhagen	758	WNW	4	Regen	5	
Stockholm	756	still	—	wolkig	—5	
Haparanda	753	still	—	wolkenlos	—22	
Petersburg	747	NNW	4	bedeckt	—12	
Moskau	741	W	1	Schnee	—3	
Cork, Queenstown	771	S	1	bedeckt	7	
Cherbourg	773	NO	2	bedeckt	5	
Helder	768	W	3	wolkig	6	
Sylt	763	WNW	5	bedeckt	6	
Hamburg	765	W	4	bedeckt	4	1)
Swinemünde	761	W	5	bedeckt	4	
Neufahrwasser	756	SW	2	bedeckt	2	
Memel	757	NW	4	Schnee	—1	
Paris	773	NO	2	Nebel	—2	
Münster	770	WSW	3	bedeckt	1	
Karlsruhe	773	SW	2	Nebel	—4	
Wiesbaden	772	NW	2	bedeckt	0	2)
München	771	SW	1	Dunst	—5	
Chemnitz	769	SW	4	bedeckt	1	3)
Berlin	765	W	5	bedeckt	4	
Wien	768	W	3	wolkig	2	
Breslau	764	W	5	Regen	3	
Ile d'Aix	770	ONO	—	Nebel	0	
Nizza	768	O	5	heiter	6	
Triest	771	still	3	bedeckt	1	

1) Leichter Nebel. 2) Reif. 3) Nebel.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches barometrisches Maximum über 770 Millimeter liegt über England, Frankreich und Süddeutschland, barometrische Minima unter 745 Millimeter lagern bei Finnmarken und Moskau. Bei im Norden ziemlich frischen, im Süden leichten umlaufenden Winden ist das Wetter über Centraleuropa trübe und vielfach neblig, jedoch ohne erhebliche Niederschläge. In Süddeutschland herrscht noch Frostwetter, dagegen in Oesterreich und Westungarn ist Thauwetter eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen an
Ernst Wichmann und Frau, geb. Mierau. (7898
Danzig, den 16. Dezbr. 1888.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Theodor Wund[illegible]er und [illegible]

Gestern wurde uns ein Töchterchen geboren. (7882
Danzig, 16. Dezember 1888.
Birkholz, Königl. Güter-Expedient u. Frau Bertha geb. Rieck.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde uns ein strammer Junge geboren. (7859
Barendt, den 15. Dezbr. 1888.
Rudolf Flindt und Frau, geb. Brandt.

Heute früh 7¾ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Vincent, von einem Knaben glücklich entbunden. (7870
Danzig, 17. Dezember 1888.
Erich Britsch, Postsecretair.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 9½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Louise Marquardt,
welches wir statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeigen (7908
Danzig u. Berlin, 17. Decbr. 1888.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh starb plötzlich mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Siegfried Gompelsohn,
was hiermit statt jeder besonderen Meldung im tiefsten Schmerz anzeigen
Die Hinterbliebenen
Danzig, d. 17. Dezbr. 1888.

Am 16. d. Mts., Morgens 7½ Uhr entschlief sanft nach längerem schwerem Leiden die Lehrer-Wittwe
Julianne Dorothea Schwonke,
geb. Domke,
im 81. Lebensjahre. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Danzig, d. 17. Dezbr. 1888.
L. Weiß.

Heute Nacht 12½ Uhr starb nach 2tägigem Leiden im 12. Lebensjahre unser einzige innigst geliebte Tochter
Agnes.
Dieses zeigen tiefbetrübt an die tiefgebeugten Eltern.
Carl Jils und Frau.
Danzig, d. 17. Dezbr. 1888.

Todes-Anzeige.
Am 13. cr. starb zu Liegnitz im eben vollendeten 58sten Lebensjahre mein alter, verehrter Freund, der Rechtsanwalt und Notar, Herr
Paul Mattersdorf.
Seinen hiesigen Bekannten aus früherer Zeit bringt dies zur Anzeige Namens der Hinterbliebenen. (7904
Philipp Braune.

Sonnabend, den 15. cr., um 9 Uhr Abends verschied meine innigst geliebte Frau
Anna,
geb. Kuhn,
in ihrem 24. Lebensjahre, gleich nachdem sie zweien Knaben das Leben geschenkt hatte. (7884
Danzig, 17. Dezbr. 1888.
Edwin Reincke.
Das Begräbniß findet am Mittwoch, den 19. cr., Vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause nach dem St. Marien-Kirchhofe in der halben Allee, statt.

Auction.

Mittwoch, den 19. Dezember 1888, Mittags 1½ Uhr, Auction im Artushofe für Rechnung wen es angeht, über: (7834
Circa 10 Tonnen Erbsen
zum freien Verkehr auf dem kl. Marienbild-Speicher liegend.
Collas.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von sieben Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde zu Danzig und vier Stellvertretern an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden und bereits ausgeschiedenen Mitglieder und Stellvertreter steht vor dem unterzeichneten Wahlkommissar Termin hierselbst auf

Montag, d. 31. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Saale des „Kaiserhofes“,
Heil. Geistgasse Nr. 43

an, zu dessen Wahrnehmung die wahlberechtigten Mitglieder der Synagogen-Gemeinde eingeladen werden.

Als Repräsentanten und Stellvertreter derselben sind nur solche stimmfähige Mitglieder wählbar, welche mindestens 30 Jahre alt sind, der Gemeinde wenigstens seit drei Jahren angehören und mit einem Jahreseinkommen von mindestens 900 M zu den Staatssteuern veranlagt sind.

Auch die außerhalb des Hauptortes des Gemeindebezirks wohnenden Mitglieder sind als Repräsentanten und Stellvertreter wählbar. — Die Zahl solcher Repräsentanten ist jedoch auf drei beschränkt.

Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder der Repräsentanten-Versammlung sein.

Die festgestellte Liste der stimmfähigen und wählbaren Gemeinde-Mitglieder liegt bis zum Wahltermine im Gemeinde-Bureau aus.

Danzig, den 14. Dezember 1888.
Der Polizei-Präsident.
Heinsius. (7812

Bekanntmachung

Die auf Dienstag, d. 18. Dezember 1888, Nachmitt. 2 Uhr, in Kiesling anberaumte Dreschmaschinen-Versteigerung wird aufgehoben. (7858
Sablowski,
Gerichtsvollzieher in Stuhm.

Neben den bisherigen Privat-Sprechstunden in meiner Wohnung halte ich jetzt noch eine öffentliche Sprechstunde für
Hals- u. Nasenkrankheiten
im Hause Jopengasse 28, von 11—12 Uhr Vormittags. (7910
Dr. Friedländer.

Pfandleih-Auction.
Mittwoch, den 19. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Breitgasse 85 über Herren- und Damenkleider, Uhren, Gold- und Silbergeräthe und Wäsche. (6970
Der Gerichts-Taxator.
W. Ewald.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
15. Reise:
Das Leichenbegängniß Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelms, sowie die Trauerstraßen von Berlin.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Pianino, gut erhalten, bill. Fleischergasse 15.

Junger Droguist
sucht per sofort Stellung als Verkäufer unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Offerten unter Nr. 7843 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ketterhagergasse 5
ist die obere Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Benutzung des Gartens, vom 1. April ab zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—1 Uhr. Preis 1350 M

Jopengasse 13 ist eine herrsch. Wohnung v. 5 Zimm., Entree nebst allem Zubehör April zu vermiethen. Zu beseh. v. 11—1 Uhr. Das Nähere daselbst 3 Treppen.

Ein Pferdestall,
bestehend aus 2 großen Boxen, Futter- und Burschengelaß, ist vom 1. Januar zu vermiethen Baumgartschegasse 29 (7761

Sofakissen, hochelegant, zu verk. Offerten unter Nr. 7800 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

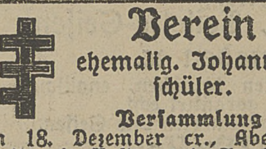
Für mein Destillations-Geschäft suche ich per sofort oder 1. Januar einen tüchtigen
Expedienten.
W. D. Löschmann-Danzig.

Suche im Auftrage p. 1. Januar einen jüngeren, mit besseren Umgangsformen und guter Handschrift ausgestatteten Commis, der vor Kurzem in e. best. Colonialwaaren- o. Drogen-etc. Geschäft seine Lehrzeit beendete,
als Cassirer pp.
bei anst. Gehalt dauernd zu eng. E. Gauß, Fleischergasse 5.

Vertreter-Gesuch.
Von einer leistungsfähigen Fabrik gestrickter Strümpfe wird ein bei den Engros-Kundschaft bestens eingeführter Agent für Danzig gesucht. Off. u. Nr. 554 an Rudolf Mosse, Breslau. (7852

Dauernde Stellung f. Unterstütz. d. Hausfr. findet e. j. ländl. Hausf. u. Köchin, auch ält. Mädchen aus guter Familie. Familienanschluß. Zu erfrag. i. d. Exped. d. Ztg. unter No. 7829.

Für ein hiesiges Comptoir wird
ein Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst gesucht. Offerten sub Nr. 7806 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.



Verein ehemalig. Johannisschüler.
Versammlung am 18. Dezember cr., Abends 8½ Uhr, im Restaurant „Junkerhof“, Brodbänkengasse 44.
(7889) Der Vorstand.



Ornitholog. Verein Danzig.
Dienstag, den 18. Dezember cr., Abends 8 Uhr,
Jahres-Versammlung
im Lokale der Naturforsch. Gesellschaft.
Tagesordnung.
1. Mitgliederwahl.
2. Antrag zur Revision der Statuten.
3. Ausstellungs-Angelegenheit, Referent J. Wenzel.
4. Jahresbericht.
5. Kassenbericht.
6. Wahl der Decharge-Commission.
7. Wahl des Vorstandes.
J. Wenzel, stellvertr. Vorsitzender.

Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Familien-Concert.
(Entree frei)
7913) A. Rohde.

Hunde-Halle.
Morgen Abend, sowie die folgenden Weihnachts-Abende:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Krüger.
Anfang 7½ Uhr.
Entree frei.
H. Steinmacher.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 18. Dezember cr. Außer Abonnement. P.-P. C. Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel in 5 Acten v. Kleist.
Mittwoch, den 19. Dezember cr., Nachm. 3½ Uhr. Wallensteins Lager. Dramatisches Gedicht in 1 Act von Schiller. Hierauf: Piccolomini. Schauspiel in 5 Acten von Schiller.
Abends 7½ Uhr. Zampa oder Die Marmorbraut. Romantische Oper in 3 Acten von Herold.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17437 der Danziger Zeitung.

Montag, 17. Dezember 1888.

Danzig, 17. Dezember.

* [Städtisches.] Eine für die Einrichtung der Stadtverordnetenwahlen principiell wichtige Entscheidung hat das Ober-Verwaltungsgericht am 16. November gefällt. Dieselbe würde ein auch in Danzig bis jetzt unbeanstandet angewendetes Verfahren für die Zukunft ausschließen, falls der im gestrigen „Staats-Anzeiger" gegebene Auszug genau ist. Nach demselben sind nämlich Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung und außergewöhnliche Wahlen zum Ersatz innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedener Stadtverordneten, welche in der nämlichen Wahlverhandlung stattgefunden haben, dieserhalb selbst dann für ungiltig zu erachten, wenn die Wähler besondere Candidaten für die Ergänzungswahlen einerseits und die Ersatzwahlen andererseits bezeichnet haben. Der Gerichtshof ging davon aus, daß bei der grundsätzlichen Verschiedenheit der beiden Akte eine bloß sachliche Trennung derselben nicht genüge, vielmehr das Recht der Wähler, nach ihrer freien Entschließung die Wahlen vorzunehmen, auch die zeitliche Trennung beider Akte, denen nichts mit einander gemein sei, verlange. Werde hiernach verfahren, so könne der Wähler denjenigen, den er in erster Reihe der Stadtverordneten-Versammlung zugeführt sehen wolle, in der Zeit nach vorangehenden Wahl durchzubringen versuchen und im Falle des Mißlingens diesen Versuch bei der nachfolgenden Wahl wiederholen — eine Möglichkeit, die ihm bei zeitlich combinirter Vollziehung beider Wahlen abgeschnitten sei.

* [Von der Weichsel.] Während gestern noch ein Telegramm aus Kulm starken Eisgang bei 0,62 Meter Wasserstand meldete, wird heute aus Thorn wie aus Kulm berichtet, daß das Grundeistreiben bedeutend schwächer geworden sei. Aus Kulm wird von Vormittags 10¼ Uhr folgendes telegraphirt: „Wasserstand 0,32 Meter; Thauwetter mit Regen; Eisgang läßt nach." Aus Plehnendorf berichtet man uns heute: Der Wasserstand hat sich in Folge des Nordwestwindes seit Sonnabend um ca. 40 Centimeter erhöht, er beträgt heute 4.12 Meter am Oberpegel, 4.08 Meter am Unterpegel. Hier herrscht scharfes Eistreiben; der Verkehr auf dem Strom ist jedoch bis heute nicht gestört. — Der Uebertritt des Haffwassers ist wie die Eindeckungen bei Stuba und Neudorf hat in Folge Nachlassens des Stauwindes aufgehört und es ist das Stauwasser wieder abgelaufen.

* [Concertabend des Männergesang-Vereins.] Am Sonnabend vereinigte der Danziger Männergesang-Verein die ansehnliche Gemeinde seiner activen und passiven Mitglieder mit Familien im Schützenhaussaale zu dem ersten Concert in diesem Winter, an dem auch die Theil'sche Kapelle mitwirkte. Dem sehr zahlreich erschienenen Auditorium erwuchs daraus ein doppelter Gewinn: erstens bekam es als Einleitung Webers „Oberon"-Ouverture in musterhaft exacter Ausführung und später das C-moll-Klavier-Concert von Beethoven mit seiner vollen, prächtigen Orchesterbegleitung zu hören und zweitens konnte es sich an der durch das Eingreifen des Orchesters erheblich gesteigerten Wirkung mehrerer umfangreicher Chöre, bei denen der Instrumentalmusik keineswegs eine nur secundirende Rolle zugewiesen ist, erfreuen. Schon bei dem ersten Vocal-Vortrag des großen Chors, dem mit Tenorsolo erschienenen „Waldharfen" von Edwin Schultz ließ sich dies zu, wenngleich hier das mitunter dominirende Anschwellen des orchestralen Gewebes über das durch den Sinn der Dichtung gestellte Ziel etwas hinausgegangen scheint. Unverkennbar ist die rechte Würdigung des Tonstücks durch die Mitwirkung einer tüchtig geschulten Kapelle aber bei den an Sänger und Instrumente bedeutende Forderungen stellenden Max Bruch'schen Cantate mit Baritonsolo „Das Gewitter", welche die eigenartigste Illustration des Kampfes der Elemente wesentlich dem Orchester zuweist. Noch schwungvoller und packender gestaltete sich das energische Zusammenwirken der Chormassen mit dem Instrumentalkörper im Schlußstück, der Max Bruch'schen Composition von Schillers „Dithyrambe". Markulls Schwanensang „Alpenreizen", ein stimmungsvoller a capella-Chor mit Glockenquartett, erfuhr auch an diesem Abend eine preiswürdige Wiedergabe. [illegible] Publikum für die beiden ansprechenden Volkslieder von Hermes („Die Spinnerin") und Silcher-Eilfeld („Treue Liebe") [illegible]. Lebhaften Dank erntete auch Hr. Friedrich Helbing für die exzellente Durchführung des Klavier-Parts in dem C-moll-Concert, das einen Glanzpunkt des Abends bildete, und Hr. Dr. Kuttner mit der Tenor-Arie nebst einleitendem Recitativ aus Haydns „Schöpfung". Leider hatte der hochgeschätzte Sänger diesmal [illegible] mit einer Indisposition zu kämpfen, die ihn zu einiger Zurückhaltung in der Entfaltung seines ausgiebigen Stimmfonds nöthigte. Der Erfolg des Abends sprach aufs neue für die Umsicht und musikalische Feinfühligkeit des Dirigenten Hrn. v. Kisielnicki.

* [Personalien.] Der Rechnungsrath Kachel, Proviantmeister in Danzig, ist nach Posen versetzt, der Regierungs-Bauführer Gerhard Pieper aus Wornsegen (Kreis Pr. Stargard) zum Regierungs-Baumeister für das Maschinen-Baufach, der Landrichter Brose in Cöslin zum Landgerichtsrath und der Amtsrichter Ludewig Nebelin zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

* [Stiftungsfeier.] Gestern Abend feierte unter reger Betheiligung der hiesige Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen im Bildungs-Vereinshause sein 19. Stiftungsfest. Nachdem Herr Orschaki einen Prolog gesprochen hatte, erstattete Herr Marotzki den Thätigkeitsbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Der Verein hat in den zwanzig Jahren seines Bestehens 491 Vereinsversammlungen und 456 Vorstandssitzungen abgehalten und eine Bibliothek von 250 Bänden und eine Sparkasse, deren Vermögen gegenwärtig 2500 Mk. beträgt, gegründet. Bei seiner Gründung im Jahre 1868 zählte er 38 Mitglieder, deren Anzahl sich langsam mehrte, bis sie im Jahre 1873 mit 205 Mitgliedern ihren höchsten Stand erreicht hatte und allmählich wieder abnahm. Der Verein zählt gegenwärtig 164 Mitglieder. In den 19 Jahren des Bestehens der Gewerkvereins-Kassen wurden 53739 Mark Krankengelder, 5325 Mark Sterbegelder für Mitglieder, 2235 Mark für Frauen von Mitgliedern, 978 Mark für außerordentliche Unterstützungen und 216 Mark für Rechtsschutz gezahlt. Nach Beendigung des Geschäfts-Berichtes hielt Herr Schiewe die Festrede, in welcher er die Entwickelung und die Ziele der Gewerkvereine näher darlegte. Die Vereine hätten sich langsam entwickelt und nur schwache Jahresringe angesetzt, aber es sei bekannt, daß derartige Bäume das festeste Holz gäben. Die Vereine hätten den Beweis geliefert, daß sich weitgehende Einrichtungen durch die gemeinsame Thätigkeit der Einzelnen schaffen ließen. [illegible] Es sei ja leicht, große Versprechungen zu machen, aber was könnten die Arbeiter die glänzendsten Versprechungen helfen, wenn sie nicht in Erfüllung gingen? Die Gewerkvereine würden fortbestehen und sich weiter entwickeln und auch dann noch segensreich wirken, wenn vielleicht eine spätere Zeit die Undurchführbarkeit der heute versprochenen socialen Reformen erwiesen habe. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede trat die Fröhlichkeit in ihr Recht und hielt bei theatralischen Aufführungen etc. die Festgenossen noch lange Zeit beisammen.

* [Kirchencollecte.] Die auf Vorschlag der westpreuß. Provinzial-Synode genehmigte Provinzial-Kirchencollecte zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses in Danzig ist vom kgl. Consistorium nunmehr auf den bevorstehenden Neujahrstag festgesetzt worden.

* [Unfall.] Der Arbeiter Franz Ph. aus Brentau war am Sonnabend in einem Schuppen in Neufahrwasser mit dem Verladen von Zucker beschäftigt, als plötzlich ein Stapel von gefüllten Zuckersäcken ins Rutschen gerieth, wobei Ph. von den Säcken befallen wurde und einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der Verunglückte wurde sofort per Wagen in das Stadt-Lazareth gebracht.

* [Tod durch Ueberfahren.] Der ca. 40 Jahre alte Arbeiter R. aus Steinfließ befand sich am Sonnabend Abend auf einem mit Stahl beladenen Wagen auf der Straße in Langfuhr. Er hatte das Unglück, vom Wagen herabzufallen und von demselben überfahren zu werden. Der Schwerverletzte wurde sofort auf polizeiliche Anordnung nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst aber nur der bereits eingetretene Tod constatirt werden konnte.

* [Reise eines Waisenknaben von Danzig nach Lahr.] Der „Frankf. Gen.-Anz." berichtet aus Frankfurt a. M. unterm 15. Dezember folgendes: Gestern Abend erregte ein kleiner Knabe, welcher von Danzig über Leipzig kam, auf dem hiesigen Hauptbahnhof die Aufmerksamkeit der Passagiere. Er trug auf der Brust ein Schild mit der Aufschrift: „Ein armes Waisenkind, das nach Lahr reist, bittet um freundliche Fürsorge des mitreisenden Publikums." Der Kleine, Gelp Schleimer aus Danzig, wurde auf dem Bahnhof von einem Vorstandsmitglied des hiesigen Verbandes der Reichsfechtschule in Empfang genommen und heute Morgen nach Lahr weiter befördert.

[Polizeibericht vom 16. u. 17. Dezbr.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahl, 2 Arbeiter, 1 Laufbursche wegen groben Unfugs, 18 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: 800 Mark. — Gefunden: 1 eisernes Gasrohr, 1 Kästchen mit Nähutensilien, 1 Gummischuh, 1 Pfandschein; abzuholen von der Polizei-Direction.

♁ Neufahrwasser, 17. Dezember. Gestern fanden zum zweiten Male die Ergänzungswahlen der hiesigen evangelischen kirchlichen Organe statt, da die ersten am 14. October cr. für ungiltig erklärt worden waren. Diese Angelegenheit hatte in unserer Gemeinde mehr Aufregung hervorgerufen, als man für möglich gehalten. Allerdings wurde dieselbe durch Agitationen aus Kreisen geschürt, welche [illegible] hätten zurückhalten sollen. Dennoch hat sich auch gestern der gesunde Bürgersinn wieder auf das glänzendste bewährt. Sämmtliche bei der ersten Wahl gewählten Herren wurden wiedergewählt und zwar mit bedeutend größerer Majorität. Die Wahlbetheiligung war eine sehr rege, es stimmten circa 75 Procent der eingeschriebenen Wähler. Die Gewählten sind: die Herren F. Philipp und Hildebrandt für den Gemeinde-Kirchenrath, die Herren Helfer, Duwensee, de Jonge, Schlichting, Danschewski und Hannemann für die Gemeinde-Vertretung.

Berent, 15. Dezbr. In der heute stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. auch über den von einigen Mitbürgern gegen die letzthin stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen erhobenen Einspruch berathen. Derselbe stützte sich auf formelle Fehler, begangen bei Aufstellung der Liste in der 2. und 3. Abtheilung. Die Versammlung erkannte den Einspruch als begründet an, erklärte die Wahlen in der 2. und 3. Abtheilung für ungiltig, so daß nach erfolgter Berichtigung der Liste nochmals gewählt werden muß. Ein [illegible] in der 3. Abtheilung gewählter Stadtverordneter hatte die vorher erfolgte Annahme der Wahl bereits wieder zurückgezogen. — Für die durch den Abgang des Hrn. Dr. Theodor erledigte Rabbinerstelle ist seit einiger Zeit Hrn. Dr. Mühl aus Kempen, Prov. Posen, [illegible] worden. [illegible] Pläne und Abstimmungen sind jetzt fertig gestellt, so daß wohl bald an den Verkauf der gebildeten Parzellen geschritten werden wird.

♂ Dirschau, 17. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik hat gestern die Campagne (die vierte seit ihrem Bestehen) beendigt. Es sind in derselben 387 110 Ctr. Rüben verarbeitet [illegible] 3600 Morgen, während die Durchschnittsernte auf 102 Ctr. p. Morgen. — Auch die Pelpliner Zuckerfabrik hat bereits ihre Campagne beendigt und in derselben 365 870 Centner Rüben verarbeitet (178 970 Centner mehr als im Vorjahre).

R. Pr. Stargard, 15. Dezbr. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem Gute Gusemin. Der 19jährige Volontär C. war beim Dreschen mit dem Göpel beschäftigt und sprang in der Uebereilung in das Getriebe des Dreschkastens, wobei ihm ein Bein so zermalmt wurde, daß dasselbe abgenommen werden mußte.

Marienburg, 15. Dezember. Die wegen Tödtung der beiden Artilleristen verhafteten drei Schuhmachergesellen sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft nach dem Untersuchungsgefängniß in Marienwerder abgeführt. — Zur Pachtung des Offizier-Casinos auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze haben sich bis jetzt 20 Personen gemeldet. — Die auf 120 000 Mk. taxirte der Frau Kirsch gehörige Hammersteiner Mühle ist für den Preis von 87 000 Mk. verkauft worden. — Nach Verlegung des Steuer-Obercontrolamtes von Schöneck nach Hammerstein gehört erstgenannter Ort jetzt in Steuersachen hierher.

NP Neumark, 15. Dezbr. Bei der hier am Mittwoch stattgefundenen Wahl eines Kreistagsabgeordneten wurde nach hartem Wahlkampfe mit 7 gegen 7 Stimmen durch das Loos, welches zu seinen Gunsten entschied, gewählt. Im ersten Wahlgange erhielten Kaufmann C. Landshut 7, Bürgermeister Garthoff 6 Stimmen, eine zersplitterte Stimme. [illegible] Stimme für Garthoff abgegeben sein, dieses Resultat herbeigeführt.

Neumark, 14. Dezbr. Auf Veranlassung der landschaftlichen Feuersocietät hielt sich längere Zeit hier der gewiegtesten Criminalbeamten Berlins auf, um die Urheber einiger Brandstiftungen zu ermitteln. [illegible] vorgekommen sind, die eingehendsten Vernehmungen mit Leuten vorgenommen, die vor mehreren Jahren bei früheren Bränden [illegible]. Zu diesem Zwecke bereiste der Beamte viele Güter, um die inzwischen verzogenen Leute dort zu vernehmen. (G.)

y Thorn, 16. Dezbr. Bei den Ergänzungswahlen zum Kreistage wurden gewählt nachstehende: 1. im Wahlverbande der Kleingrundbesitzer: Fabrikbesitzer Born-Mocker, Besitzer Polzfuß-Rogowo, Besitzer Glitzki-Pensen, Hofbesitzer Windmüller-Garnowo und Major Fenkel-Gosko; 2. im Wahlverbande der Großgrundbesitzer: die Rittergutsbesitzer v. [illegible]-Friedenau, Hertel-Jaschenkowo, Meister-Sängerau, Strübing-Lubianken und Weinschenk-Lulkau; 3. im Wahlverbande der Städte: die Stadträthe Kittler, Lambeck, Schirmer und Rubies und Stadtverordneter Fehlauer, sämmtlich von hier. — Das Eistreiben auf der Weichsel ist heute schon bedeutend schwächer. Hält die gelinde Witterung an, so dürfte der Dampfer-Personentraject bald wieder aufgenommen werden.

Darkehmen, 15. Dezember. Vor einigen Tagen trug man in J. einen Greis von 75 Jahren zu Grabe, der durch einen kleinen Unfall sein Leben verlor, nämlich durch einen Splitter Holz. Bei seinen Arbeiten bohrte sich ihm ein Splitter in einen Finger der Hand, nahe dem Nagel, er zog den Splitter aus der blutenden Wunde und achtete nicht weiter darauf, bis nach einigen Tagen ihm die Hand und auch zuletzt der ganze Arm zu schwellen anfing. Der Mann wurde durch die heftigsten Schmerzen gepeinigt, es wurden allerlei Mittel und Umschläge angewendet, jedoch ohne Erfolg. Der Arm wurde immer dicker und blau, bis endlich der Tod an Blutvergiftung eintrat.

□ Bromberg, 16. Dezbr. Der bekannte conservative Socialpolitiker und Nationalökonom, Professor Dr. H. Contzen ist, 54 Jahre alt, einem mehrwöchentlichen schweren Gehirnleiden in Bromberg erlegen. Professor Contzen führte in den letzten drei Jahren die Redaction des conservativen „Bromberger Tageblatts", früher hat er lange Zeit die „Pommersche Reichspost" in Stettin redigirt.

Vermischte Nachrichten.

a. c. London, 14. Dez. Der Sohn Charles Darwins, Francis Darwin, bisher Lector der Botanik am Trinity-College von Cambridge, ist zum Professor der Botanik am Christ-College ernannt worden, derselben Anstalt, wo sein Vater 1827 im Alter von 27 Jahren sein Studium begann.

Schiffs-Nachrichten.

Fredrikshavn, 14. Dezbr. Der Schooner „Idale" von Memel mit Holz nach Leith, sitzt bei Skagen auf Strand. Näheres fehlt.

Verloosungen.

Pest, 15. Dezbr. Serienziehung der ungarischen 100-Fl.-Loose: 624 717 804 859 941 965 1078 1601 1768 1778 2088 2153 2163 2306 2311 2404 2533 2638 3214 3327 3893 4041 4200 4576 4778 4850 5118 5274 5349 5424 5794.

100 000 Fl. fielen auf Nr. 36 Ser. 2533, 15 000 Fl. Nr. 6 Ser. 1768, 5000 Fl. Nr. 20 Ser. 2306, je 1000 Fl. Nr. 31 Ser. 1778, Nr. 43 Ser. 1778, Nr. 49 Ser. 2306, Nr. 1 Ser. 3327.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco flau, 100—105. — Hafer still. — Gerste ruhiger. — Rüböl fest, loco Zollinland 62. — Spiritus ruhig, per Dezbr.-Januar 21¼ Br., per Januar-Februar 21½ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum fest, Standard white loco 8,00 Br., 7,80 Gd., per Januar-März 7,75 Br. — Wetter: Nebelig.

Hamburg, 15. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 79½, per März 80¾, per Mai 80¾, per Septbr. 81¼. Ruhig, fest.

Hamburg, 15. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 13,90, per März 14,15, per Mai 14,27½, per Juli 14,37½. Flau.

Havre, 15. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 96,50, per März 98,00, per Mai 98,50. Behauptet.

Bremen, 15. Dezember. Petroleum. (Schluß-Bericht.) höher, loco Standard white 7,70 bez.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 255, Lombarden 81⅝, Galizier 172¾, Aegypter 82,10 4% ungar. Goldrente 84,70, Gotthardbahn 124,20, Disconto-Commandit 218,60. Schwächer.

Wien, 15. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,05, do. 5% do. 97,90, do. Silberrente 82,70, 4% Goldrente 109,40, do. ungar. Goldr. 101,90, 5% Papierrente 93,02½, Creditactien 306,40, Franzosen 251,40, Lombard. 96,75, Galizier 206,50, Lemb.-Czern. 208,00, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 166,25, Elbethalb. 199,50, Kronprinz-Rudolfbahn 194,00, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2435,00, Unionbank 210,50, Anglo-Aust. 114,25, Wien. Bankverein 99,25, ungar. Creditactien 304,00, deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 121,90, Pariser Wechsel 48,07½, Amsterdamer Wechsel 100,75, Napoleons 9,63, Dukaten —, Marknoten 59,70, russ. Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100,00, Länderbank 218,00, Tramway 223,50, Tabak-Actien 94,00, Buschtiehrader. 308,50, 1860er Loose 139,75.

Amsterdam, 15. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 215, per Mai 216. — Roggen per März —, per Mai 130—129—130.

Antwerpen, 15. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 15. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 20⅛ bez. und Br., per Dezbr. 20 bez. und Br., per Januar 20 bez. und Br., per Januar-März 19½ Br. Steigend.

Paris, 15. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per Dezember 26,10, per Januar 26,50, per Januar-April 26,90, per März-Juni 27,40. Roggen ruhig, per Dezbr. 14,50, per März-Juni 15,60. Mehl ruhig, per Dezbr. 60,30, per Jan. 60,80, per Jan.-April 61,50, per März-Juni 62,10. Rüböl fest, per Dez. 73,75, per Jan. 73,50, per Jan.-April 73,25, per März-Juni 69,50. — Spiritus behpt., per Dezbr. 42,00, per Jan. 42,00, per Jan.-April 42,25, per Mai-August 43,75. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Dezbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 86,12½, 3% Rente —, 4½% Anleihe 103,87½, italien. 5% Rente 96,52½, österreichische Goldrente 91⅜, 4% ungar. Goldrente 86¾, 4% Russen de 1880 86,20, Franzosen 540,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 212,50, Lombard. Prioritäten 303,75, Convertirte Türken 14,90, Türkenloose 46,25, Credit mobilier 440,00, 4% Spanier äuß. Anleihe 72¾, Banque ottomane 525,00, Credit foncier 1362,50, 4% unific. Aegypter 411,87, Suez-Actien 2191,25, Banque de Paris 870,00, Banque d'escompte 525,00, Wechsel a. London kurz 25,32, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123¹⁄₁₆, 4% privilegirte türk. Obligationen 416, Panama-Actien 128,75, 5% Panama-Obligationen 125,00, Rio Tinto 629,30, Meridionalactien 762,50, Cheques auf London 25,34.

London, 15. Dezbr. Consols 96¼, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95⅜, Lombarden 8⁷⁄₁₆, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 98½, Convert. Türken 14¾, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 85⅛, 4% Spanier 72⅛, 5% privil. Aegypter 100½, 4% unific. Aegypter 80⅞, 3% garant. Aegypter 100, Ottoman-Bank 10⅞, Suez-Actien 86¾, Canada Pacific 53⅛, Convertirte Mexikaner 38⅞, 6% consol. Mexikaner 91¼, 4½% ägyptische Tributanleihen 81½, Silber 42⁹⁄₁₆, De Beers Actien neue 14⅛. — Platz-Discont 4½ %.

London, 15. Dezbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Dichter Nebel.

Glasgow, 15. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 030 780 Tons gegen 941 263 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 76 gegen 85 im vorigen Jahre.

Liverpool, 15. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Dezbr.-Januar 5²¹⁄₆₄ Käuferpreis, per Jan.-Februar 5²¹⁄₆₄ do., per Februar-März 5²¹⁄₆₄ do., 5¹¹⁄₃₂ Verkäuferpreis, per März-April 5²³⁄₆₄ do., per April-Mai 5⅜ Käuferpreis, per Mai-Juni 5¹³⁄₃₂ Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5⁷⁄₁₆ do., per Juli-August 5¹⁵⁄₃₂ do., 5²⁹⁄₆₄ Käuferpreis, per August-Septbr. 5²⁹⁄₆₄ d. Werth.

Newyork, 15. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84½, Cable Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128, Erie-Bahnactien 25½, Newyork-Central-Actien 106⅝, Chic. North West.-Act. 104⅛, Lake-Shore-Act. 99½, Central-Pacific-Act. 34, North-Pacific-Preferred-Actien 57⅞, Louisville und Nashville-Actien 53⅞, Union-Pacific-Actien 61¾, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 60⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 46⅛, Wabash Preferred-Act. 23⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 51½, Illinois Centralbahn-Actien 113½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. —, Erie second Bonds 97. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9½, Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,60, do. Pipe line Certificats 92⅛. Ruhig, stetig. — Schmalz (Wilcox) 8,80, do. Fairbanks 8,80, do. Rohe u. Brothers 8,80. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5¼. — Kaffee (Fair Rio) 17. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 15,12, do. per März 15,22. Getreidefracht 4½.

Produktenmärkte.

Königsberg, 15. Dezbr. (Wochen-Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus bewegte sich in der verflossenen Woche in schwankender Tendenz und schließt leblos; die Preise haben sich jedoch für loco und nahe Sichten nur unwesentlich verändert. Zugeführt wurden vom 8. bis 14. Dezember 130 000 Liter, gekündigt 80 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 54¾ M und Gd., nicht contingentirt 35, 34¾, 35 M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 54¾ M. Dezember contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 34¾, 34½, 34¾ M Gd., Dezbr.-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., Frühjahr nicht contingentirt 37½, 37¼ M Br., Mai-Juni nicht contingentirt 37 M Gd., Juni nicht contingentirt 38½, 38¼, 38 M Br., Juli nicht contingentirt 38¾, 38½, 38¼ M Br., August nicht contingentirt 38½, 38 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 15. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 186—191, per Dezbr. 189,50, per April-Mai 196,00. Roggen matt, loco 144—152, per Dezbr. 152,00, per April-Mai 154,00. Pommerscher Hafer loco 132 bis 137. Rüböl ruhig, per Dezbr. 60,00, per April-Mai 59,00. Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,40, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,30, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,90.

Berlin, 15. Dezember. Weizen loco 174—200 M, gelb märk. 191 M ab Bahn, per Dezbr 178—177¾ M, per April-Mai 204¼—203¾ M, per Mai-Juni 205¼—204¾ M — Roggen loco 150—161 M, mittel inländ. a. B., per Dezbr. 152¼—151½ M, per April-Mai 157—156½ M, per Mai-Juni 157¾—157 M, per Juni-Juli 158¼—157¾ M — Hafer loco 133—164 M, ost- und westpreußischer 135—145 M, pommerscher und uckermärcker 136—146 M, schles. 136—146 M, feiner schles. und böhmischer 151—158 M ab Bahn, russischer 139—140 M frei Wagen, per Dezbr. 138¾—139 M, per April-Mai 140½—140¼ M, per Mai-Juni M — Mais loco 135—146 M, per Dez 135 M, per April-Mai 127½ M — Gerste loco 131—198 M — Kartoffelmehl loco 27,00 M — Trockene Kartoffelstärke loco 26,50 M — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 13,25 M — Erbsen loco Futterwaare 140—155 M, Kochwaare 160 bis 200 M — Weizenmehl Nr. 0 22,50 bis 20,50 M Nr. 00 25,75 bis 24,50 M — Roggenmehl Nr. 0 23,00—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. 23,20 M, per Dezbr. 21,70 M, per Dezbr.-Januar 21,70 M, per April-Mai 22,10 M, per Juni-Juli 22,40 M — Petroleum loco 25,1 M — Rüböl loco ohne Faß 61,0 M, per Dezbr. 61,3—61,7 M, per April-Mai 59,0—58,2 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,2 M, per Dezember 52,6—52,9—52,8 M, per Dezbr.-Jan. 52,6—52,9—52,8 M, per April-Mai 54,6 M, per Mai-Juni 55,1 M, loco unversteuert (70 M) 34,1—34 M, per Dezbr. 33,7 M, per Dezbr.-Jan. 33,7 M, per April-Mai 35,3—35,1—35,2 M, per Mai-Juni 35,7—35,5—35,6 M.

Magdeburg, 15. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 18,50, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 17,70. Nachproducte excl. 75° Rendement 15,50. Ruhiger. Fein Brodraffinade 29,00, fein Brodraffinade 28,75. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,75. Gemahl. Melis 1 mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,00 bez., per Januar 14,05 bez. und Br., per Jan.-März 14,05 Gd., 14,15 Br., per März-Mai 14,15 Gd., 14,25 Br. Flau.

Breslau, 15. Dezember. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche einen außerordentlich schwachen Verkehr aufzuweisen gehabt. Für Weißkleesamen war die Kauflust derartig schwach, daß das nur geringe Angebot fast gar keiner Beachtung begegnete, und haben erwähnenswerthe Umsätze nicht stattgefunden. Schwedischkleesamen war etwas stärker zugeführt und konnte nur zu ermäßigten Preisen untergebracht werden. Thymothee schwach zugeführt und leicht verkäuflich, ebenso Tannenklee. Gelbklee wenig angeboten und zu hoher Forderungen wegen schwer unterzubringen. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—33—46—53—57 M, Weißklee 25—30—40—50—60—70 M, feinste Qualität über Notiz, Alsyke 35—40—50—60—70 M, Gelbklee 16—18—22—26—28 M, Thimothee 22—24—26—30 M, Tannenklee 40—50—60 M.

Butter und Käse.

Berlin, 17. Dezember. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. So reißend der Absatz aller ankommenden frischen Waare wegen der ungenügenden Zufuhr und dem größeren Deckungsbedürfniß angesichts des bevorstehenden Festbedarfs gegenwärtig auch ist, so erwächst dem hiesigen Handel doch fast nur Verlust daraus. In der Annahme, daß sich die Preise nach dem Feste wieder abschwächen dürften, wird, aus Furcht, die Kundschaft an die Concurrenz zu verlieren, immer noch der hochfeine 120 Pfg.-Ausstich aufrecht erhalten und so ohne Nutzen oder gar mit einigen Pfennigen per Pfund Schaden abgeschlossen. — Beste Sorten frischer Landbutter, für Backzwecke zum 100 Pfg.-Ausstich bestimmt, stehen ebenfalls meist um mehrere Pfennige per Pfund selbst höher ein. Das ist das Festgeschenk der Berliner Butterhändler.

Wir verrechnen alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 110—115 M, IIa. 105—109 M, IIIa. 100—104 M. Landbutter: pommersche 90—95 M, Netzbrücher 93—98 M, schlesische 88—93 M, ost- und westpreußische 88 bis 93 M, Tilsiter 90—95 M, Elbinger 90—95 M, bairische 90—95—100 M, polnische 93—98 M, galizische 76—80—84 M.

Berlin, 16. Dezbr. (Originalbericht von Karl Mahlo.) Käse. Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—80 M, Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 28—34 M, Qu.-Backsteinkäse 15—22 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 3,15 bis 3,30 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Neva (SD.), Best, Liverpool via Stettin, Güter.

Gesegelt: Italia (SD.), Pust, Rotterdam, Getreide und Güter. — Freja (SD.), Lönquist, Malmoe, Getreide.

16. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Desi (SD.), Klemke, Kopenhagen, Güter. — Skjöld (SD.), Svensson, Aarhus, leer. — Dagmar (SD.), Iversen, Königsberg, leer. — Emilie, Pews, Königsberg, Getreide (best. nach Saxkjöbing).

Gesegelt: Pan (SD.) Cahnbley, Antwerpen, Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Getreide u. Güter. — Livonia (SD.), Kätzke, Horsens, Getreide und Kleie. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Getreide und Güter. — Carl (SD.), Sörensen, Kiel, Getreide und Holz.

17. Dezember. Wind: W.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 dreimast. Schooner.

Thorner Weichsel-Rapport.

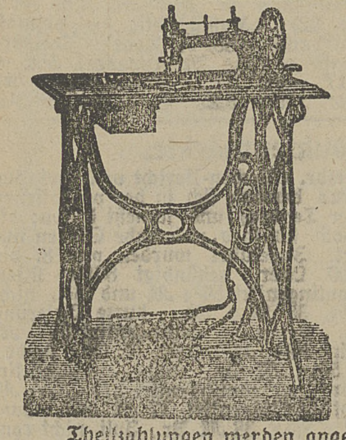
Thorn, 15. Dezember. Wasserstand: 0,88 Meter. Wind: N. Wetter: klar, Frost. Eistreiben.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.



Ein gern gesehenes und zugleich nützliches Weihnachtsgeschenk ist die

Deutsche Singer-Nähmaschine

von

Clemens Müller in Dresden,

an Güte und Leistungsfähigkeit von keinem anderen Fabrikate übertroffen.

Haupt-Niederlage bei

Victor Lietzau, Danzig,

Langgasse Nr. 44.

Theilzahlungen werden angenommen. Garantie geleistet. Reparaturen an allen Nähmaschinen prompt und billig ausgeführt. Alte Nähmaschinen in Zahlung genommen. (7502

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Blonde** Capitain **Jahn** auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 18. December cr.,

Vormittags 9¾ Uhr, in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43, anberaumt. (7876

Danzig, den 15. Dezember 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1534 die Firma **B. Nathansohn** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Nathansohn** hier eingetragen.

Danzig, den 12. Dezember 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters **Otto Pasterwski** in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Januar 1889,

Mittags 12 Uhr, Zimmer 42, vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, anberaumt.

Danzig, den 11. Dezbr. 1888.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI. (7867

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Firmenregister unter Nr. 61 eingetragene Firma: **Sophie Troeter, Neuenburg** ist erloschen. (7866

Neuenburg Westpreußen, den 14. Dezember 1868.
Königliches Amtsgericht.

Bitte.

Die Herberge zur Heimath möchte gerne auch bei diesem bevorstehenden Weihnachtsfeste ihren zugereisten Wanderern eine Freude bereiten und bittet um gütige Einsendung von Gaben an den unterzeichneten Vorsitzenden oder an den Hausvater der Anstalt (Gr. Mühlengasse 7 pt.) Herrn Kluth.

Der Vorstand. (7497
Collin, Divisionspfarrer, Schmiedegasse 3 II.

Wagenladungen nach Elbing

expedirt und bittet um Güteranmeldungen

Ad. v. Riesen.

Loose

der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M, der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M, zu haben in der **Expedition der Danziger Ztg.**

Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (7802
M. Bertling, Gerbergasse 2.

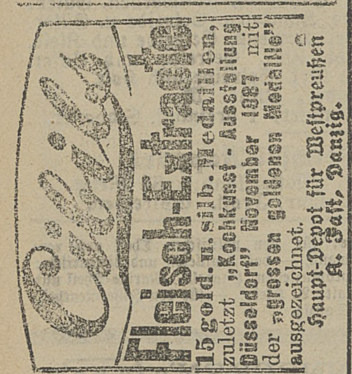
Der in dieser Campagne bei uns gewonnene

Kalkschlamm

soll in beliebigen Partien durch Auction meistbietend am **Donnerstag, den 20. Dezbr. c.,** Nachmittags 3 Uhr, in unserer Fabrik an unsere Rübenlieferanten verkauft werden, wozu Reflectanten hierdurch eingeladen werden. (7703
Actien-Zucker-Fabrik Liessau.

Täglich frische Koch- und Tafelbutter empfiehlt
6393) **A. Fast.**

Ia. Holländische Austern erhält täglich frisch, **A. Fast,** Langenmarkt. (6062



Ichthyol-Seife von Bergmann u. Co., Dresden, besteht aus einer reinen neutralen Talgfettseife mit purem Ichthyolgehalt und ist das wirksamste Mittel gegen rheumatische und gichtische Leiden, sowie geg. Flechten, Juckblattern, Mitesser, Insectenstiche und rothe Hände. Depot a Stück 50 u. 1 M bei Apotheker Herm. Lietzau und F. Domke Nachfolger. (7405

An- u. Verkauf von Werthpapieren.

Aufbewahrung

und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Versicherung

von Werthpapieren und Loosen gegen Verluste bei der Ausloosung.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Zur Capitalanlage geeignete Werthpapiere stets vorräthig.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2½ %
b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung . . . . 3½ %
ohne Berechnung von Provision und Spesen.

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42. (2824

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert:
39939 Personen mit einem Kapitale von M 141 730 657. 00 ₰ und M 165 170. 59 ₰ jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 . . . . M 36 415 320. 01 ₰
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für 17698 Sterbefälle gezahlt . . . . M 51 998 901. 38 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit der Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist von 4 zu 4 Jahren steigend, und es tritt zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie noch hinzu, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 17,79 Procent einer Jahresprämie.
für die zweite 4jährige Vertheilungsperiode: 40,15 Procent einer Jahresprämie.
für die dritte 4jährige Vertheilungsperiode: 54,28 Procent einer Jahresprämie.
für die vierte 4jährige Vertheilungsperiode: 67,38 Procent einer Jahresprämie.

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In Danzig von H. Hevelke, Frauengasse 44,
" " H. Schramke, Hävelter 2,
" " R. Schultz, Petershagen 29,
" " F. Strehlau,
" " F. Stahl, Böttchergasse 15/16.
In Langfuhr von G. Toepfer (3520

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich
Düsseldorfer Punschsyrope
von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen. (7403

Für Kranke und Reconvalescenten.

Original-Ruster-Ausbruch per Liter M 2,20 in Fäßchen von 10 Liter an,
per Dutzend ¾ Liter-Flaschen incl. Glas und Packung M 21.
Kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf., in Fäßchen von 20 Liter an,
per Dutzend ¾ Liter-Flaschen incl. Glas und Packung M 13,20.
Garantie für absolute Reinheit. Versand gegen Nachnahme. Proben berechnen billigst. (3761
Sigmund u. Bing, Dettelbach a. Main.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome, und durch 34 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.



Nähmaschinen

sind die beliebtesten

Weihnachts-Geschenke.

Ich offerire mein großes Lager von

Nähmaschinen jeder Art

für Familiengebrauch und Gewerbebetrieb.

Dieselben sind anerkannt beste Fabrikate und mit allen neuen Verbesserungen ausgestattet, wodurch eine leichte und bequeme Handhabung, geräuschloser Gang, unübertroffene Leistungsfähigkeit und größte Haltbarkeit bei mehrjähriger Garantie erzielt werden. Ganz besonders empfehle ich meine

Rudolphy Nr. 35 „verbesserte hocharmige Singer Nähmaschine"

für Familiengebrauch, und

Rudolphy Nr. 52 „Original-Hercules-Ringschiffchen-Nähmaschine"

stärkste Nähmaschine für das Schneidergewerbe.

Ich bewillige bei Baarzahlung hohen Rabatt, coulanteste Bedingungen bei Theilzahlungen und bei Einkäufen für Vereine und Wohlthätigkeits-Bazare Extra-Vergünstigungen.
Lieferung franco jeder Bahnstation. Unterricht gratis. Abbildungen und Preiscourant portofrei. (6440

Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Nähmaschinen-Handlung und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Coupons

per 1. Januar 1889

von

Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuld-Obligationen,
Gothaer Grund-Creditbank-Pfandbriefen,
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcreditbank-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4 proc. Goldrente

lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (7691

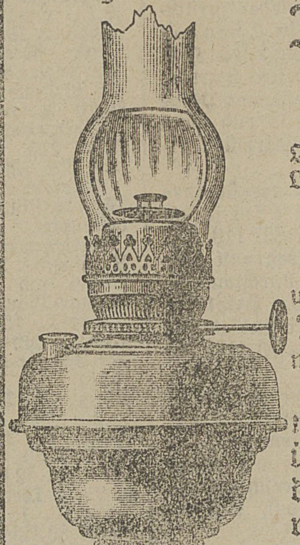
Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die am 1. Januar f. fälligen Coupons unserer **4½, 4 u. 3½% Hypotheken-Antheil-Certificate** werden bereits vom 15. Dezember cr. ab bei den Herren **Baum & Liepmann, Danzig, von Roggenbucke, Barck & Co., Danzig,** kostenfrei eingelöst.

Den Verkauf unserer Papiere haben vorstehend genannte Firmen übernommen. Stücke können dort jederzeit bezogen und ausführliche Prospecte in Empfang genommen werden. (7793
Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Doppel-Blitz-Lampe.

(Nicht zu verwechseln mit den bisher in den Handel gekommenen einfachen Blitz-Lampen).



Neueste u. beste Beleuchtung!

Dieselbe hat, je nach der Qualität des Petroleum, eine Lichtstärke von

105 bis 128 Kerzen

und übertrifft Gas, sowie alle **Petroleum-Brenner,** mit Luftdurchzug von unten.

Das Licht ist weiß, wie das elektrische, übertrifft aber dasselbe dadurch, daß es stets ruhig und gleichmäßig brennt.

Hiernach empfiehlt sich die Anschaffung von Doppel-Blitz-Lampen in allen den Fällen, in welchen eine wirklich tadellose Beleuchtung nöthig oder erwünscht ist.

Doppel-Blitzlampen in verschiedenen Ausstattungen, sowie alle übrigen Lampen empfiehlt billigst (7389

Eduard Rahn,
Breitgasse Nr. 134, Ecke Holzmarkt.

Laubsäge- und Werkzeug-Kasten,

complett mit brauchbaren guten Utensilien, Laubsägen, Laubsäge-Vorlagen, Laubsäge-Holz empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen (7016

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Großes Lager in Handschuhen.

Georg Wohlert,
Handschuhfabrikant,
Langgasse 45, Ecke u. Eingang Matzkauschegasse,

empfiehlt sein jetzt vollständig sortirtes Lager dem sehr geehrten Publikum

zu günstigen Weihnachtseinkäufen

und bittet um geneigten Zuspruch.

Preise äußerst solid und reell.

Manschettenknöpfe. Shlipsnadeln.

Cravatten in allen möglichen Mustern.

Hosenträger vom einfachsten bis elegantesten.

Die gefütterten schwarzen Damen-Handschuhe zu 35 ₰ sind wieder eingetroffen.

Mache gleichzeitig auf meine

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam und bitte um Besuch derselben. Habe die Preise in allen obigen Gegenständen bedeutend heruntergesetzt: 6knöpfige farbige Lammleder-Glacee-Handschuhe 2,75 M, gefütterte Herren Glacee mit gutem Wollfutter und Agraffe 2,25 M u. s. w. (7760

Tricot-Taillen und Blousen

die grösste Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

W. J. Hallauer,
Langgasse No. 36. Fischmarkt No. 29.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier,
Gr. Wollweberg. 12. Gr. Wollweberg. 12.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten sein reichhaltiges stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granatwaaren,
Christofle-Bestecken und Alfenidewaaren
6855) zu billigsten Preisen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

offerirt sein reich sortirtes Cigarren-Lager und empfiehlt als ganz besonders preiswerth, da solche aus den besten und aromatischsten Tabaken hergestellt sind, in jeder beliebigen Packung:

Nr. 61.	La Verdad	per 100 Stück 4 M,
Nr. 50.	Henry Clay	per 100 Stück 5 M,
Nr. 65.	Passion	per 100 Stück 5 M.
Nr. 77.	Murias	per 100 Stück 6 M,
Nr. 27.	Aguila de Oro . . .	per 100 Stück 6 M,
Nr. 62.	Royal Seal	per 100 Stück 7 M,
Nr. 92.	Hoja de Ora	per 100 Stück 8 M,
Nr. 114.	La Perfection . . .	per 100 Stück 10 M.

J. Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke Kürschnergasse.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in Kopf-, Kleider-, Hut- und Sammetbürsten, Stahldraht-Kopfbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Taschenbürsten mit und ohne Stickerei.

Möbelbürsten, Möbelpinsel, Möbelklopfer,
Teppichbürsten, Teppichbesen,
Rohr- und Cocosmatten, Necessaires,

Spiegel-, Näh- und Toiletten-Kasten, Putz- und Wichskasten, Federwedel, Fenster- und Wagenleder, Fenster-, Wagen- und Badeschwämme, sowie ein großes Lager Staub- und Frisirkämme,

Harburger Gummikämme,
unter Garantie der Haltbarkeit,
Zopfnadeln, Zahnstocher etc.,

sowie alle andern Bürstenwaaren bei billigsten festen Preisen.

Julius Hoppe,
105, Heilige Geistgasse No. 105,
in der Nähe des ersten Damm.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kißling'sches) in Gebinden und Flaschen. (2577

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Schreibzeuge aller Art bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9. (6579

Seidel und Humpen bei Jacob H. Loewinsohn,
6579) Wollwebergasse 9.

Kassetten u. Kasten bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9. (3243

Echt chines. Thee bei Jacob H. Loewinsohn,
2586) 9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen bei Jacob H. Loewinsohn, 9, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Albums bei Jacob H. Loewinsohn,
2585) 9, Wollwebergasse 9.

Schlafröcke

zu 12, 14, 16, 18 bis 40 M empfiehlt (7897
A. Willdorff,
Langgasse 44, 1. Etage.

Vortheilhafteste Bezugsquelle.

Hinsichtlich der Preise, Qualität und Auswahl für Parfümerie-Artikel aller Arten als: Taschentuch-Parfüms in allen, hier und außerhalb empfohlenen Gerüchen, einzelne Flacons, 1/6 und 1/4 Dtzd. Kästchen, und in Phantasie-Gestalten, Eau de Cologne, nur die besten Marken, Räuchermittel, Zahn- u. Mund-Mittel, Toilette-Seifen, Pomaden, Haaröle, Poudres, Crêmes, Haarmittel etc.

Ferner:
Zerstäuber für Eau de Cologne und Parfüms in vielen durchgehends neuen Mustern, Platina-Räucherlampen und Essang, Kopf-, Zahn- u. Nagelbürsten, Frisir- und Staubkämme, Toilette-Spiegel, Kammkästen, Reiserollen, Schwämme etc. bei:

Richard Lenz,
Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse,
Droguen-Hdlg. u. Parfümerie.

Milch,

80 Liter Milch täglich, zwei Mal täglich zu liefern, werden zum Januar oder später gesucht. Adr. u. 7892 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in